MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

259 (6.6.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-118579

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition . . . . . 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 259. Dienstag, 6. Juni 1905. (Abendblatt.)

Fürst Bülow.

Armer Kanzler! Nun hat er ihn doch erreicht, der Titel, dem er — wie glaubhaft versichert worden — schon ein oder ein paar Male mit Geschick ausgewichen sein soll. Wenn ers tat, so beweist das nur, daß er ein kluger Mann, und dazu ein Mann von Geschmack ist. Denn auf wessen Haupt sich Ehrungen versammeln, die in keinem Verhältnis mehr zu seinen Verdiensten stehen, dem haftet sich unfehlbar ein leichter, ganz leichter Schein der Lächerlichkeit an. Es berührte sympathisch an Bernhard von Bülow, daß der Glanz eines fürstlichen Namens ihm das Verständnis hierfür nicht zu verwirren vermochte, und wenn er sich die Rangerhöhung, die über ihn kam wie ein Dieb in der Nacht, nun wohl oder übel muß gefallen lassen: so werden Leute, die ihm nicht gerade gesellschaftlich verbunden sind, alles andere eher tun, als ihn dazu beglückwünschen. Denn ein Name, der zu mehr verpflichtet als sein Träger leisten kann, ist unter Umständen eine gar drückende Last.

Der Fürstentitel aber, einem deutschen Reichskanzler verliehen, verpflichtet unwillkürlich; denn einer bekam ihn, mit dessen Namen er so verwuchs, daß man schlechthin sagte: der Fürst. Nachdem er die Schleswig-Holstein'sche Frage mit Meisterhand gelöst hatte, ward Otto von Bismarck in den Grafenstand erhoben. Er hatte des Reiches Bau vollendet, da ward er Fürst. Wir wissen aus seinen Erinnerungen, daß er Bedenken trug, die Rangerhöhung anzunehmen. Und doch wird niemand finden, sie hätte ihm nicht angestanden; die geborene Herrennatur konnte den Fürstentitel ertragen. Als der Kaiser den Fürsten Bismarck heimschickte, ernannte er ihn zum Herzoge von Lauenburg. Des Titels könne er sich einmal bedienen, wenn er inkognito reisen wolle, spottete der Alte grimmig, und man kann leider nicht sagen, der Spott sei unberechtigt gewesen. Selbst für einen Kaiser war es Vermessenheit, den Namen Bismarck, den sein Träger mit ehernen Lettern ins Buch der Weltgeschichte geschrieben, verbessern zu wollen. Aber der Kaiser hat offenbar ein starkes Bedürfnis, die Sonne seiner Gunst über die leuchten zu lassen, denen er wohlwill. Caprivi, nachdem er die ersten Handelsverträge glücklich durchgebracht hatte, ward Graf. Das ging ein bißchen rasch, aber immerhin, es war eine politische Tat, die durch einen Titel belohnt wurde, womit man sonst nur geboren wird. Mit Chlodwig Hohenlohe war in der Beziehung nicht viel anzufangen; der war geborener Fürst und hatte die innere Vornehmheit des Grandseigneurs der alten Schule. Der wäre vielleicht gar imstande gewesen, sich den Herzog zu verbitten. So avancierte statt seiner der Staatssekretär des Auswärtigen zum Grafen, nicht für die „rettende Tat“ von Handelsverträgen, sondern für ein bloßes Geldgeschäft, den Kauf einiger Inseln in der Südsee. Nachdem auch ihm, als Kanzler, nun Handelsverträge gelungen waren, erwartete man sicher den Fürsten, nicht gerade zum erstenmale, und nicht zum erstenmale ward die Erwartung getäuscht. Nun ward das kaum mehr Erwartete Ereignis — weil der Kronprinz sich eine Frau genommen.

Man wird es hinnehmen, wie man manches hinzunehmen sich gewöhnt hat, worüber alle Welt vor einem Jahrzehnt noch „aus dem Häuschen“ war. Ja, mancher wird vielleicht finden, wir hätten unter Wilhelm dem Zweiten soviel neue Ritter, Grafen, Fürsten und Herzöge erhalten, daß es auf einen mehr auch nicht ankomme. Die Auffassung ist bequem, wird aber der Bedeutung des Falles kaum ganz gerecht. Es kann auf die Dauer nicht gleichgiltig bleiben, wenn alte Maßstäbe verrückt und feststehende Worte herabgedrückt werden. Die Ueberschwänglichkeit im Belohnen, wie sie der Kaiser liebt, muß schließlich dem Pflichtbewußtsein der Beamten gefährlich werden, ist ihm vielleicht schon gefährlich geworden. Wenn heute für Alltagsleistungen verliehen wird, was vordem als höchste Ehre galt: wem bleibt es da noch der Mühe Wert, sich durch hochgespannte Pflichterfüllung über den Alltag emporzuarbeiten? Auf vieler Lippen wird heute eine Frage schweben: an der glänzenden Laufbahn Bernhards von Bülow gemessen, was müßte da der Mikado mit dem stillen Admiral anfangen, der monatelang die nervenaufreibende Wacht hielt an der Pforte seines Vaterlandes, und den die Entscheidung als ganzen Mann auf dem Platze traf, frisch und tatkräftig, wie am ersten Tag? Und wie will der Deutsche Kaiser, der selbstverständliche Leistungen so verschwenderisch belohnt, einmal Männern lohnen, die wirklich Ungewöhnliches geleistet haben? Liegt nicht die Gefahr nahe, daß das Ungewöhnliche — übersehen werde, wie erst kürzlich Friedrich Schiller übersehen ward?

Man unterschätze das nicht! Friedrich Schiller kann's vertragen, aber der Lebende, der seine Kraft der Oeffentlichkeit widmet, braucht Ehre, Ruhm und Anerkennung. Wo der Ruhm gar zu wohlfeil erworben wird, erlahmt der Eifer; wo das Verdienst nicht richtig gewertet wird, erlischt die Lust zu ausdauernder Arbeit. Man arbeitet heute so gern mit dem bequemen Begriffe des Umsturzes. Man hat aber nur Augen für den Umsturz von unten; für den viel gefährlicheren Umsturz von oben stumpft sich das Empfinden ab. — Friedrich Hebbel hat eine tiefsinnige Tragödie geschrieben von Gyges und seinem Ringe, deren Held weniger der Grieche Gyges ist, als der König Kandaules. Dem geht die Entwicklung von innen heraus zu langsam, überall möchte er die Schleier von den Geheimnissen des Werdens wegzerren, möchte mit schwacher Menschenhand verwerfen, was ihn veraltet dünkt, und neues vollender an seine Stelle setzen — statt geduldig zu warten, wie es aus dem Schoße der Zukunft wächst. Wie das endet, weiß man. — Nun braucht man die Götterdämmerung des Deutschen Reiches noch nicht dreuen zu sehen, weil über Nacht aus dem Grafen Bülow ein Fürst ward. Aber nicht der Einzelfall ist überhaupt bedeutsam; bedeutsam und bedenklich ist die Hartnäckigkeit, womit der Kaiser darauf besteht, Werte eigener Prägung an die Stelle geschichtlichen Wachstums zu setzen. Ueber den vierten Kanzler des Reiches hat sich die öffentliche Meinung allmählich ein Urteil gebildet, das nur Taten umwandeln könnten. Ohne daß solche Taten vorhergegangen wären, setzt ihm jedoch der Kaiser aus eigener Machtvollkommenheit ein Werturteil entgegen, das den vierten Kanzler zum Range des unvergeßlichen ersten erhebt. Bleibt das Glück dem Fürsten Bülow so hold wie dem Grafen, kann es's wohl gar zum Herzog bringen. Wenn's ihn schließlich doch noch freuen sollte, so sei's ihm von Herzen gegönnt. Aber die Verwirrung der Begriffe, die damit gefördert wird, bleibt zu beklagen.

Wir zerbrechen uns die Köpfe darüber, ob Buddha Christus, oder Christus Buddha „über“ sei, wie es geschmackvoll hieß. Wollten wir uns doch lieber erinnern, daß Christus wie Buddha selbstlose Pflichterfüllung für der Tugenden höchste hielten. Zu einer Zeit, wo diese Tugend sich Anhängern Buddhas eben wieder so glänzend bewährt, daß manchem angst und bange wird, möchte das nützlicher sein, als die überkommenen Werte von Ruhm und Anerkennung langsam aber sicher zu entwerten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. Juni 1905.

Die Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten.

In dem eben erschienenen Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt zum viertenmal eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten. Sie behandelt wiederum die Ausgaben, Einnahmen, wichtigere Bestandteile des Staatsvermögens sowie die Schulden. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Jahr 1904, für die Staatsrechnungen auf das Jahr 1902.

Insgesamt betragen nach den Voranschlägen der Bundesstaaten von 1904 die Staatsausgaben: 4551 Millionen Mark (darunter 135 Millionen Mark außerordentliche), für Reich und Bundesstaaten 6795 Millionen Mark (darunter 401 Millionen Mark außerordentliche). Die Staatseinnahmen belaufen sich bei den Bundesstaaten auf 4537 Millionen Mark, bei Reich und Bundesstaaten auf 6781 Millionen Mark; davon sind außerordentliche Einnahmen (aus Grundstück, Anlehen und sonstigen Staatsfonds) 128 bezw. 399 Millionen Mark. Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Erwerbseinkünfte mit 1991 Millionen Mark in Ausgaben und 2806 Millionen Mark in Einnahmen an erster Stelle. Der Hauptteil hiervon entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 1420 bezw. 2030 Millionen Mark in Ausgabe und Einnahme. Der Rest verteilt sich auf die Domänen, Forsten, Bergwerke, Post, Telegraph, Staatsdampfschiffahrt und sonstigen Staatsbetriebe. Die nächstwichtigste Einnahmequelle bilden die Steuern. An direkten Steuern erheben die Bundesstaaten 458 Millionen Mark, an Aufwand- und Verkehrssteuern 174 Millionen Mark. Das Reich bezieht an indirekten Steuern 488 Millionen Mark, außerdem an Zöllen 558 Millionen Mark. Fahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in Beschränkung auf wichtige Bestandteile erbracht werden. Neben Ueberschüssen früherer Rechnungsjahre, verzinslichem Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 690 728 ha, an Forsten 4 899 819 ha. Die Staatseisenbahnen repräsentieren eine Länge von 49 865 km und ein Anlagekapital von 12 574 Millionen Mark. Die fundierten Staatsschulden beziffern sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1904 für die Bundesstaaten auf 11 856, für das Reich auf 3023 Millionen Mark, die schwebenden Schulden betragen insgesamt 127 Millionen Mark; sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (80 Millionen Mark) und Hamburg (32 Millionen Mark.)

Eine Ermattung des deutschen Exports.

(+) Vom Jahre 1905 hatte man eine günstige Gestaltung der deutschen Ausfuhr schon um deswillen erwartet, weil es das letzte Jahr war, in dem noch zu den bisherigen Zollsätzen der Verkehr mit dem Auslande gepflogen werden kann. Vom nächsten Jahre ab treten höhere Zollsätze in Kraft, die für eine gewisse Zeit wenigstens auf den Export restringierend

Berliner Plauderei.

Festliches!

„Saure Wochen, frohe Feste!“ — Für den Berliner Journalisten verkehrt sich dieses Dichterwort jetzt. Erst die Charlottenburger Zweihundertjahrfestwoche, in unmittelbarem Anschluß hieran die Kronprinzfestwoche, und dann noch die Pfingstfestwoche, und immer gibt's tausenderlei zu berichten . . .: „Frohe Feste, — saure Wochen!“

Warum sind wir jetzt nicht noch einmal jung? Als wir noch die Schulbank mit unserem damals nicht allzu reichlichen Gewicht belasteten — wie jubelfroh wären wir da für eine so überaus glückliche Aufeinanderfolge „guter Tage“ gewesen, von denen wir zu jener Zeit durchaus nicht fanden, daß sie zu schwer zu ertragen sind! Damals hieß unser Wahlspruch kurz und schlicht: „Man muß die Feste feiern, wie sie fallen.“

Da ich nun einmal mittendrin bin im Sammeln der Worte, die das Volk und die Dichter über das Feste-feiern sprechen, so will ich gleich eine niedliche reichshauptstädtische Redewendung hier hinsetzen, die auf unsere verflossene Schillerfeier paßt, als ob sie extra dafür nach Maß angefertigt wäre: — „Je größer das Fest, desto derber die Keile!“ Das sahen bei der Schillerfeier die Devise der Polizei zu sein, die ohne jeden ersichtlichen Grund in das Publikum hinein ritt.

Man sollte meinen, daß die Berliner wirklich keine polizeiliche Anleitung brauchen, wenn sie Feste feiern wollen. Oder sollten sie's wirklich verlernt haben? Wenn man alten Berliner Chronisten trauen darf, so scheint's fast so. Der gutmütig spöttische Humor mit dem das alte Berlin von Anno Dagumal sich seine Feste würzte, scheint verloren gegangen zu sein. Von der kraftvollen Eigenart, die ihre Großväter und vielleicht noch ihre Väter im Festefeiern besaßen, ist bei der jüngeren Generation nichts zu spüren; sie weiß kaum, wie ihre Ahnen Feste feierten und was für Feste! Der Stand der Tuchscheerer und Raschmacher feierte in jener alten Zeit alljährlich draußen in dem Vorort Lichtenberg sein Mottenfest. In Pankow, einem der nördlichen Berliner Vorplätze, fand alljährlich das Fliegenfest der Leineweber statt. Ob die ehrsamen Stände bei diesen Gelegenheiten keinen anderen Vergnügungen huldigten als dem Fliegenfang und der Mottenjagd? Ich glaube sie werden an solchen Tagen höchstens diejenigen Fliegen gefangen haben, die aus Versehen in ein mit alkoholhaltiger Flüssigkeit gefülltes Trinkglas gefallen waren und dort in Todesängsten strampelten. Und was die Mottenjagd an dergleichen Tagen anbelangt, so will es mir bedünken, daß die Flatterfalter, denen da nachgejagt wurde, keine Motten waren, sondern allerliebste Schmetterlinge, lachende, heitere, wohlgeformte Exemplare im fröhlichen Schmetterlingsalter von sechzehn bis einundzwanzig . . .

Die Bäcker hatten nach den Mehlwürmern ihr Fest das „Wurmfest“ genannt. Und die Kamm-Macher hießen ihre Feier in ähnlicher Weise nach jenem kleinen Krabbeltierchen, das durch den Kamm vertrieben werden soll. Bei diesen Gewerkfesten zog man in großen, karnevalartigen Aufzügen zu Wagen durch die Stadt; glaubwürdigen Berichten nach, soll das letzte dieser Feste um das Jahr 1857 gefeiert worden sein. Lang, lang ist's her! . . . Aus jener Zeit mag wohl auch das Berliner Wort stammen, daß man einander hier so gerne beim Abschied nach einem geselligen Beisammensein sagt: „Es war mir ein Fest!“ Erweitert lautet diese spreeathenische Höflichkeitsformel: „Es war mir ein Festessen mit sieben Gängen, mit Krebssuppe als Einleitung!“ Seit dem Jahre 1897 auch: „Es war mir eine Centenarfeier.“

Am festlichsten ist's in der Kronprinzenwoche für die Schlächter-Innung; diese Gewerkschaft hatte den Vorzug, der hohen Braut bei der feierlichen Einholung hoch zu Roß voraneilen zu dürfen.

Von altersher ist den Schlächtern bei den kronprinzlichen Hohenzollernbräuten in der Residenz dies Recht versiegelt und verbrieft. Aber es liegt ein gutes Stück echten Berliner Humors darin, daß hier die Begriffe von „Roß“ und „Schlächtermeister“ so feierlich aneinander geschmiedet werden. Ueberhaupt scheint dem Berliner Humor der Begriff einer Feierlichkeit mit dem Begriff eines Rosses aufs Engste verknüpft; statt „Wilkes geben ein Fest“, sagt der waschechte Spreeathener: „Bei Wilkes is heite 'n großet Feed los.“ Wie diese beiden Dinge zusammenkommen — die Frage zu lösen, ist mir trotz der eifrigsten Studien bis jetzt noch nicht geglückt.

Aber sei es, wie es sei; die Schlächter haben ihre Freude an dem Kronprinzenfest und mit ihnen das ganze, große Berlin. Wir spotten gern und wir lachen gern, doch wir können uns noch immer von Herzen freuen, wenn ein guter, ehrlicher Anlaß dazu da ist. Wir lassen uns in der Kronprinzenwoche ein wenig drängeln und stoßen und dann unsere Glückwünsche, in ein knappes Hurra gepreßt, dem Brautpaar entgegenrufen.

Gustav Hochstetter.

Tagesneuigkeiten.

Der „Verein der Mecklenburg-Schweriner zu Berlin“ sandte am 3. Juni an die Herzogin Cecilie folgendes Telegramm:

„Heil, dreimal Heil uns' Herzogin!
Willkamen in Berlin!
Un lat uns' künftig Kaiserin,
Leiw Gott, hier glücklich sin!
Un 'n Heben strahlt de gläunig Sünn,
Glautrode Rosen bläuhn:
So moegen ok up Barg, in Grünn
De Harten för di gläuhn!
Un fast un faster sling ehr Band
De Volksleiw üm din Hart,
Dat di dat nige Heimatland
En wohre Heimat ward!
Heil, dreimal Heil uns' Herzogin!
Röpt Mekelbörger Tru.
Un schenk uns' künftig Kaiserin
All Glück, leiw Herrgott Du!“

— **60 Millionen für ein Wohnhaus.** Das teuerste Privathaus der Welt hat sich Senator Clark, ein Multimillionär aus Montana, in Newyork bauen lassen. Die Gesamtkosten seines neuen, soeben vollendeten Heims belaufen sich auf 60 Mill. Mark.

MARCHIVUM

einwirken dürften. Nun ist die regelmäßige Ausfuhrtätigkeit im laufenden Jahre schon gleich zu Anfang durch den Bergarbeiterstreik stark beeinträchtigt worden, und erst im März konnte sie sich wieder normal entwickeln. Sie zeigte auch in diesem Monat einen erfreulichen Aufschwung im Vergleich mit den Parallelmonaten der Vorjahre. Es war alle Aussicht vorhanden, daß die Ausfuhr sich weiterhin gleich günstig entwickeln werde. Aber der Monat April hat durch diese Rechnung einen dicken Strich gemacht. Während in allen Jahren seit 1900, also selbst in den Krisenjahren 1901 und 1902, der April immer eine Zunahme der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre zeigte, ist dies in diesem Jahre nicht der Fall. Es ergibt sich vielmehr für den April des laufenden Jahres eine ganz beträchtliche Abnahme gegen 1904. Dieser Rückgang hat nicht etwa seinen ausschließlichen Grund in der viel besprochenen abnormen Steigerung der Kohlenausfuhr, die im April 1904 stattgefunden hatte; er verteilt sich vielmehr fast auf sämtliche Gewerbegruppen. Nur im Textil- und Bekleidungsgewerbe fand eine geringe, in der Gewerbegruppe Holz und Schnitzstoffe eine erhebliche Zunahme der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre statt. An der Steigerung der Ausfuhr des Holzgewerbes beteiligte sich vor allem die Sägemüllerei, die Böttcherei und die Möbelindustrie. Auch grobe Tischler-, Drechsler- und Wagnerarbeiten wurden in größeren Mengen als 1904 exportiert. Dagegen erlitt die Ausfuhr von feinen Holzwaren einen nicht unerheblichen Ausfall. In sämtlichen übrigen Gewerbegruppen zeigt sich dagegen ein mehr oder weniger starker Rückgang des Exportes gegen 1904. Als ein ungünstiges Symptom der wirtschaftlichen Lage Deutschlands braucht diese Abnahme des Exports nicht ohne weiteres angesehen zu werden. Es spricht sogar viel für die Annahme, daß die stark steigende Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes zu einer Einschränkung der Exportätigkeit geführt hat. Dieser Auffassung würde auch die Bewegung der Einfuhr im April durchaus entsprechen, die nicht nur im allgemeinen eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre zeigte, sondern ganz besonders auch eine solche im Bezug von industriellen Rohstoffen. Allerdings ist an dem Plus der Einfuhr auch die Landwirtschaft mit einem höheren Import von Kartoffeln, Hafer und Gerste stark beteiligt.

Weltentum.

Der Wunsch nach gesunderer Entwicklung unserer Parteiverhältnisse äußert sich immer reger. Auch auf seiten der Regierung läßt er sich nicht vermissen. Umsomehr aber sollte man erwarten, die Leitung der Reichs- und der Staatsverwaltung müsse an Grundsätzen unentwegt festhalten, die sich als richtig im Laufe der Jahrzehnte herausgestellt haben. Es gibt kaum ein zweites Gebiet des preußischen und deutschen Vaterlandes, in dem die nationalliberale Partei einen so begründeten Anspruch darauf sich erwarb, als ein wichtiger Faktor im staats- und nationalpolitischen Sinne angesehen zu werden, als die Provinz Hannover. Was wiegt allein die staatsmännische Persönlichkeit des einstigen Führers der Partei, Rudolf von Bennigsen? Zahlreiche Angehörige der Heimatprovinz Bennigsens und anderer deutscher Landesteile haben den Einfluß, den er mit seinem Beispiel ausübte, durch unausgesetzte werbende politische Arbeit zur Bekämpfung partikularistischen Geistes bewiesen. In der Sicherung des Fortwirkens solcher im eminentesten Sinne des Wortes heilvoll-patriotischer Arbeit hätte die Regierung einen sehr wesentlichen Teil ihrer Aufgabe in der Provinz Hannover erblicken müssen. Aber wiederholt gab sie das Signal zur Bekämpfung der nationalliberalen Partei und ihres Einflusses; so trug sie dazu bei, reichliche Verwirrung in die breitesten Wählerschichten von Stadt und Land zu bringen. Einen Vorteil davon hatten nicht die Regierung und auch nicht die Konservativen, wohl aber die beiden Parteien, deren zielbewußter Wühlarbeit entgegenzuwirken gerade die nationalliberale Partei allezeit als besonders wichtig und erstrebenswert ansah. Welfen und Sozialdemokraten leiteten den Wind, den die Regierung den Nationalliberalen abzufangen als ihre Aufgabe ansah, in die Segel ihrer Propaganda und beriefen sich, um die Eindrucksfähigkeit ihrer Angriffe und Schmähungen auf die nationalliberale Partei zu verstärken, auf den Frontwechsel einer Regierung, die nicht begreifen wollte, in welchem Maße sie sich selbst ins Fleisch schnitt, indem sie zur Bekämpfung der Nationalliberalen das Zeichen gab.

Die Regierung ist von dem falschen Weg, auf den sie sich hiermit begab, zurückgekommen. Wie aber der Fehler, den sie beging, noch heute schädigend nachwirkt, erhellt aus dem Verlaufe der Wahlbewegung im 9. hannoverschen Wahlkreise. Die Stichwahl in ihm steht nahe bevor. Es handelt sich um die Vereinigung von möglichst viel Stimmen auf den nationalliberalen Kandidaten Hausmann gegenüber dem Kandidaten der sozialdemokratischen Partei. Während der Bund der Landwirte die bündlerischen Wähler zur Wahl des Abgeordneten Hausmann auffordert, gibt das Direktorium der welfischen Partei die Parole „Wahlenthaltung" aus. Wir zweifeln nicht daran, die überwiegende Mehrheit der bündlerischen Wähler werde die Mahnung: „Kämpft Mann für Mann gegen den internationalen Sozialdemokraten" beherzigen und ihre Stimmen für den nationalliberalen Kandidaten abgeben, der mit ihnen „eins ist in der Treue gegen Kaiser und Reich, in der Sorge um des Vaterlandes Wohlfahrt". Ob alle Angehörigen der welfischen Partei der Parole „Wahlenthaltung" folgen werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls können auch sie nicht im Unklaren darüber sein, wie sie dadurch nur die Geschäfte der Sozialdemokraten besorgen helfen, wenn sie zum Unterliegen des nationalliberalen Kandidaten in der Stichwahl beitragen.

Petersburg und die Katastrophe in Ostasien.

Wie hat sich Petersburg zu der Katastrophe in der Koreastraße verhalten? fragen die „Birsch. Wed.", und beantworten diese Frage selbst bitter genug:

„Man las die Zeitungen und die Telegramme, die die Zensur gnädig hatte passieren lassen. Man setzte eine ernste Miene auf, machte seine kritischen Bemerkungen und . . . . begab sich auf die Inseln, in die Vergnügungsetablissements, in die Restaurants, aufs Land oder auch zu den Kommissionssitzungen, auf denen über die bessere Einrichtung des Staates geratschlagt wird . . . . Selbst Marineoffiziere haben es sofort nach dem Untergange der vaterländischen Flotte für möglich befunden, mit Koketten zu zechen. Niemand ist darauf gekommen, wenigstens aus Anstandsgefühl eine Seelenmesse für die gefallenen Kameraden zelebrieren zu lassen. Die Bureaukratie hat Rußland das Denken und das Fühlen abgewöhnt. Es weiß seine Gedanken nicht mehr auszudrücken, versteht nicht zu zürnen, nicht seinen Willen zu offenbaren, ja nicht einmal zu weinen. Wäre eine solche Katastrophe irgend einem Kulturstaate passiert, so hätten Tausende von Telegrammen die Stimmungen, die Wünsche, die Forderungen verkündet . . . Vielleicht wäre sogar Nationaltrauer als ein Zeichen des Mitgefühls mit den untergegangenen Helden verkündet worden, die ihre letzte Pflicht erfüllt haben, wenn auch ohne Erfolg. Bei uns äußern sich aber die patriotischen Gefühle nur dann, wenn wir von der Polizei die Weisung erhalten haben, oder an den feststehenden Feiertagen. Während die Flotte bereits nicht mehr existiert, reist der Kommandierende der Flotte, Admiral Birilew, durch Sibirien, um den Feind zu bestrafen. Welch ein bitterer Hohn! Ueber seine Reise durch die heimatlichen Städte meldet zuvorkommend der Telegraph, die Wahrheit aber, die bittere Wahrheit, wird von der Kriegszensur immer noch verheimlicht. Selbst die verwaisten Familien der Seeleute können in dem Marinestab nichts erfahren, denn das betreffende Papier von dem weltbekannten Ereignis ist noch nicht eingetroffen. Freut euch, ihr Herren Bureaukraten: so weit habt ihr die Heimat gebracht. Diese Schmach ist eure Schmach. Die Geschichte wird ihr Urteil sprechen . . ."

Deutsches Reich.

* **Darmstadt**, 5. Juni. (Der Großherzog von Hessen) hat dem Architekten der Hohkönigsburg Bodo Ebhardt zu Grunewald-Berlin das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

* **Trier**, 5. Juni. (Zum Prozeß Hilger-Krämer) wurde gemeldet, „Genosse" Krämer habe gegen das Urteil Revision angemeldet. Die „Saarwacht" teilt demgegenüber mit, daß Krämer mit der Urteilsbegründung „durchaus zufriedengestellt" sei und nicht daran denke, Revision einzulegen.

* **München**, 5. Juni. (Die neue bayerische Wahlkreiseinteilung) soll Mitte dieser Woche veröffentlicht werden. Die „Köln. Ztg.", die behauptet, daß sämtliche, bisher in der Presse erschienenen Angaben über die Einzelheiten der neuen Einteilung unrichtig seien, bezeichnet als Effekt der neuen Bestimmungen eine zweifellose Verminderung der Aussichten des Liberalismus.

* **Hamburg**, 5. Juni. (Anarchistenversammlung.) Die, wie gemeldet, in Jena verbotene Konferenz der „Anarchistischen Föderation Deutschlands" soll nun am Dienstag nach Pfingsten in Horn bei Hamburg stattfinden.

* **Berlin**, 5. Juni. (Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin,) die Mutter der Kronprinzessin, wird sich nach den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin zu längerem Aufenthalt nach Wiesbaden begeben. Die Großherzogin dürfte bereits im Laufe der nächsten Woche dort eintreffen.

— (Die Oberhofmeisterin der Kronprinzessin,) Frau Rose Hildegard von Tiele-Winckler, ist vom Kaiser zur Freifrau ernannt worden. Der freiherrliche Titel ist erblich und geht somit auch auf ihren Sohn über, den jetzt siebzehnjährigen Raban von Tiele-Winckler, Fideikommiß-Herrn auf Schorssow in Mecklenburg-Schwerin.

— (Zu der russischen Vertretung bei den Berliner Hochzeitsfeierlichkeiten) wird der „Ostpreußischen Ztg." von einem Gewährsmann berichtet: „Aus wohlinformierten Kreisen wird mir mitgeteilt, daß das Fernbleiben des Großfürsten Wladimir von den Berliner Hochzeitsfeierlichkeiten auf besonderen Wunsch des Berliner Hofes erfolgte. Es gingen an verschiedenen amtlichen Stellen so zahlreiche Drohbriefe, in denen ein Attentat auf seine Person angekündigt wurde, ein, daß man sich zu einer Aeußerung nach Petersburg entschloß und um Entsendung eines anderen Vertreters der Zarenfamilie bat, da man das Leben des Großfürsten Wladimir für ernstlich bedroht hielt. Der Zar entsprach dieser Bitte und verfügte, daß Großfürst Michael den russischen Hof zu vertreten hat."

— (Der Versicherungsvertrag.) Die Schwierigkeiten, die von bayerischer, sächsischer und auch noch anderer Seite im Bundesrate dem Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag entstanden waren, sollen sich in letzter Zeit herabgemindert haben.

Plötzensee vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Berlin, 5. Juni.

10. Verhandlungstag.

Die Sitzung wird um 9½ Uhr vom Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Oppermann eröffnet. — Erster Staatsanwalt Schönian richtet darauf an den Sachverständigen Dr. Schulz noch einige Fragen über den Geisteszustand des Grosse. Auf Befragen des R.-A. Dr. Liebknecht über die Halluzinationen und die Art, wie er davon Mitteilung gemacht hat, gibt Sachverständiger Dr. Schulz folgende Erklärung ab: Grosse habe vielleicht bei der Schlauheit, die ihm eigen, gerade diesen Weg gewählt, um zum Ziele zu gelangen. — R.-A. Dr. Liebknecht: Wie denken Sie über die Vorführungsfähigkeit des Grosse? — Dr. Schulz: Grosse ist jetzt 8 Jahre im Gefängnis, nun soll er plötzlich an Gerichtsstelle erscheinen, um über seinen Geisteszustand vernommen zu werden. Schon einen wirklich gesunden Menschen würde das sehr aufregen, Grosse ist nun hysterisch und befindet sich dauernd in labiler Geistesverfassung. Wenn er hierher gebracht würde, würde man die Wahrheit nur in einem Zerrbilde zu sehen bekommen. Für Grosse würde eine solche Vorführung recht bedenklich sein und ihn schwer schädigen, er könnte im Anschluß daran in Geisteskrankheit verfallen. — R.-A. Dr. Liebknecht: Unter diesen Umständen würde doch nicht von der Hand zu weisen sein, daß Grosse, wenn er in Affekt geriet, auch schon in früherer Zeit geistesabwesend war und, wenn auch nicht dauernd, so doch vorübergehend irre war? — Dr. Schulz: bezweifelt demgegenüber die Echtheit der behaupteten Halluzinationen. Auf weiteres Befragen hält der Sachverständige auch einen Besuch des Grosse im Gefängnis durch die Sachverständigen für bedenklich, anders sei es, wenn ein Sachverständiger in Begleitung eines Arztes, den Grosse kennt, diesen Besuch abstattet. Sachverständiger Dr. Schulz beantwortet noch eine Reihe medizinischer Fragen des Medizinalrats Dr. König u. a. auch die, daß sich die Gefühllosigkeit der Haut des Grosse über den ganzen Körper erstreckte und an den Armen am stärksten war.

Der Raubmord im Pfarrhause.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Gießen, 5. Juni.

Erster Verhandlungstag).

Unter riesigem Andrange des Publikums begannen heute vormittag 9 Uhr, wie schon telegraphisch gemeldet, vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen in dem Prozesse gegen den Schlächtergesellen Oskar Hudde aus Schalke in Westfalen und den Zuschneider Otto Walter aus Naugard in Pommern, von denen der erstere unter der Anklage des Raubmordes an dem greisen Pfarrer Thöbes der katholischen Kirchengemeinde Heldenbergen in Hessen steht, während Walter als Komplize Huddes bei einem von diesem kurz vor der Mordtat im Heppenheimer Pfarrhause verübten Einbruch in Frage kommt. Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsdirektor Dr. Güngerich, die Anklage vertreten gemeinsam Oberstaatsanwalt Theobald und Staats-Anwalt Hoos, während die Rechtsanwälte Dr. Jung und Dr. Spohr-Gießen den Angeklagten als Offizialverteidiger zur Seite stehen. Hudde steht außerdem im Verdacht, auch noch einen Zweiten Raubmord an dem Fabrikarbeiter Wolf bei Koblenz begangen zu haben, doch ist hierwegen Anklage bisher nicht erhoben. Er wurde zu der heutigen Verhandlung unter starker Bedeckung aus der Untersuchungshaft vorgeführt und etwas

---

wobei die Kosten für die Baustelle, das Gebäude, die wunderbare Innenausschmückung und die Möbel miteingerechnet sind. Bevor der Bau begann, studierte Clark mit seinem Kavalier Architekten in Paris die französische Architektur; das Ergebnis war ein Gebäude im Stil Ludwigs XIV. Um die Wünsche des Eigentümers inbezug auf Bronzeornamente zu erfüllen, mußte man die Werke einer Gesellschaft aufkaufen, die nur künstlerische Bronzewerke herstellte. Dann wurde ein Steinbruch, der allein eine besondere Art Marmor liefert, angekauft, so daß vorläufig kein anderes Haus mit demselben Marmor geschmückt werden kann. Die ursprünglichen Pläne wurden aufgegeben, um einige neue Ideen zu verwirklichen. Die größte Schwierigkeit war es, den Charakter des Wohnhauses festzuhalten. Es konnte sehr leicht den Eindruck eines monumentalen öffentlichen Gebäudes erwecken. Das kostbarste Haus der Welt ist natürlich in Newyork viel besprochen worden, und nicht alle Kritiken waren günstig. Besonders schön sind die Holzschnitzereien. Ueber hundert Menschen waren allein mit diesem Teil der Arbeit beschäftigt. Eine sehr wertvolle Decke aus einem französischen Schloß wurde nach Newyork befördert, um dort einen der kleineren Räume zu schmücken. Altenglische Eiche ist fast überall zu sehen. Das Haus enthält 140 Zimmer, die so angeordnet sind, daß drei Familien das Haus bewohnen könnten, ohne sich zu treffen, ausgenommen vielleicht im Fahrstuhl. Im Erdgeschoß liegt der große Empfangsraum, im ersten Stockwerk eine Gemäldegalerie und ein Saal für Bildwerke, der zwei Stockwerke hoch und an einer stattlichen Kuppel überwölbt ist. Das Eßzimmer gehört auch zu der Reihe großer Gemächer, die so angeordnet sind, daß sie in eine einzige große Halle verwandelt werden können. Eine Seite des Hauses nimmt der große Salon ein, der 46 Fuß lang und 30 Fuß breit ist. Wenn Eßzimmer und Salon geöffnet sind, so sieht man ungehindert von einem Ende des Hauses zum anderen, 160 Fuß weit. In diesem Stockwerk liegt auch ein kleiner Salon, das Musikzimmer mit einer großen Orgel und die Sternwarte. Sehenswert ist ferner die Porzellangalerie. Die Gemäldegalerie kann auch als Theater und Konzertsaal gebraucht werden, da sie mit einer beweglichen Bühne ausgestattet ist, die elektrisch gehoben und gesenkt werden kann. Das Kellergeschoß enthält 15 Badezimmer, die je 8000 M. kosten. Die Tauch- und Schwimmbäder, die 20 Fuß breit und 30 Fuß lang sind, zeigen dieselbe kostbare Ausstattung, die Bänke sind aus schön geädertem Marmor. Das Tauchbad bekommt ständig fließendes filtriertes Wasser. Das neue Haus liegt in der fünften Avenue gegenüber dem Zentral-Park. In seiner Nähe liegt das neue Haus, das Carnegie für sein Töchterchen gebaut hat, das aber nur 60 Millionen Mark gekostet hat, einschließlich der 200 000 M. für die Gemäldegalerie, der 140 000 M. für die automatische Orgel und 80 000 M. für eine Marmorveranda.

— **Die dänische Schwagerschaft des deutschen Kronprinzen.** Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Kopenhagen: Die Vermählung Kronprinz Wilhelms mit der Herzogin Cecilie knüpft auch eine enge verwandtschaftliche Verbindung der Herrscherhäuser Deutschlands und Dänemarks und schlägt von Berlin über Mecklenburg nach Kopenhagen eine neue Brücke. Der Kronprinz verschwägert sich nämlich nicht nur dem regierenden Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, sondern auch dem jungen Prinzen Christian von Dänemark, der seit Jahren mit der Herzogin Alexandrine, der älteren Schwester der Kronprinzen-Braut, vermählt ist. Diese deutsch-dänische Schwagerschaft wird aber noch verstärkt durch den Umstand, daß der andere Schwager des deutschen Kronprinzen, der Großherzog, kürzlich eine Cumberland, also eine Enkelin König Christians von Dänemark, geheiratet hat. Prinz Christian von Dänemark ist der älteste Sohn des Kronprinzen und also berufen, einst König zu werden. Der Prinz ist eine große schlanke Erscheinung von ungewöhnlich anmutender Art; auch an ihm nimmt man die traditionelle Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit im Auftreten wahr. Der Prinz dient im dänischen Landheere; bis vor kurzem war er Hauptmann der ersten Kompagnie der Leibgarde, und seitdem fungiert er als Kommandeur eines Linienbataillons in Aarhus. In unmittelbarer Nähe dieser jütländischen Garnisonstadt liegt das Schloß Marselisborg, das ganz neu erbaut ist und von den Jütländern dem Prinzen und der Prinzessin Christian als Hochzeitsgabe dargebracht wurde. Hier pflegen Prinz Christian und Prinzessin Alexandrine mit ihren beiden Söhnen, den kleinen Prinzen Frederik und Knud, den größten Teil des Sommers zuzubringen. Sie empfangen hier nicht selten Angehörige der Familie, und auch die mecklenburgische Verwandtschaft einschließlich der Herzogin Cecilie war schon auf Marselisborg zu Gaste. Am Ende wird sich auch das deutsche Kronprinzenpaar bald dort einfinden. Jedenfalls ist zu erwarten, daß die Vermählung des Kronprinzen dazu beitragen wird, die Beziehungen der Höfe von Berlin und Kopenhagen wesentlich intimer zu gestalten, als sie bisher waren. Bis vor nicht langer Zeit war deutscher Fürstenbesuch in Dänemark sozusagen ausgeschlossen, während alle anderen Herrscherhäuser Europas auf Grund ihrer verwandschaftlichen Beziehungen zur dänischen Königsfamilie gerade Dänemark, Kopenhagen und das nahe Fredensborg bevorzugten, wenn es galt, ein Zusammentreffen zu arrangieren. Die „Fredensborger Fürstentage" waren zu Lebzeiten der Königin Luise von Dänemark, übrigens einer deutschen Prinzessin, berühmt und in Deutschland fast berüchtigt. Doch hat man die politische Bedeutung der Fredensborger Rendezvous sicher überschätzt. In Deutschland aber hatte man Grund, mißtrauisch zu sein, gerade weil die Hohenzollern auf Fredensborg nicht Stammgäste waren. Die jetzt erfolgte enge verwandtschaftliche Verbindung der beiden Höfe dürfte dieses Verhältnis gänzlich ändern, nachdem schon die letzten Jahre eine sehr auffällige Annäherung der beiden Fürstenhäuser brachten. In deutschen politischen Kreisen soll man auf diese Seite der Kronprinzenheirat Wert legen, wie es andererseits auch nur natürlich ist, daß Dänemark gerne das Bewußtsein hat, seinen zukünftigen König dem werdenden deutschen Kaiser verschwägert zu sehen. Endlich hat die Kronprinzenvermählung noch eine politische Seite, indem sie einen preußischen Prinzen und eine Cumberland Schwager und Schwägerin werden läßt. In Dänemark weiß man auch diesen Umstand zu schätzen.

— **Liebesdrama zweier Kinder.** Aufsehen erregt in Belgrad folgender Vorfall: Der sechzehnjährige Gymnasialschüler Lazar Raschkowitsch unterhielt mit einer gleichalterigen Schülerin der Höheren Töchterschule seit vier Jahren ein Liebesverhältnis. Als sich das Mädchen trotzdem mit einem anderen jungen Manne verlobte, erschoß der Gymnasiast in einem Anfalle von Eifersucht die un-

MARCHIVUM

entfernt von seinem Mitangeklagten gesetzt, um eine Verständigung zwischen ihnen zu verhindern. Mit Rücksicht auf seine herkulischen Kräfte ist Hudde stark gefesselt. Er sieht groß und stattlich aus, hat ein volles, rundes Gesicht und dunkelblondes, üppiges Haar. Mit seinem kleinen Schnurrbärtchen macht er noch einen recht jugendlichen Eindruck. Er trägt seine eigene, ziemlich elegante Kleidung. Zur Personalfeststellung gibt Hudde an, daß er am 21. Juli 1878 in Schalke i. W. geboren und bis vor 3 Jahren Metzgergeselle gewesen ist. Dann hat er sich im Hessischen am Rhein, in Bayern, in der Pfalz, in Belgien und auch in der Schweiz umhergetrieben. In der Weltausstellungsstadt Lüttich hat er in einer Meßbude einen Betrunkenen beraubt, weshalb von den belgischen Behörden ein Auslieferungsantrag gegen ihn vorliegt.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich des ihm zur Last gelegten Raubmordes im Heldenberger Pfarrhause schuldig bekenne, erklärt Hudde: „Den Einbruch gebe ich zu.“ Sein Mitangeklagter, der Zuschneider Walter ist ein kleiner, schwächlicher Mann mit vollem, blonden Schnurrbart und aufgeregtem Wesen. Es folgt nun die Vernehmung Huddes. Vorher ersucht der Vorsitzende das Publikum, unter dem sich wieder zahlreich vertreten die Frauenwelt befindet, die sich durch ungeniertes Anstarren des Angeklagten mit Operngläsern und Krimmstochern unliebsam bemerkbar macht, möglichste Ruhe zu bewahren. — Auf Befragen gibt Hudde an, daß sein Vater Reviersteiger gewesen und im vorigen Jahre verstorben sei. Hudde hat die Schule in Gelsenkirchen besucht und beim 34. Artillerieregiment in Metz gedient. Dort hat er drei Strafen, darunter auch eine wegen Diebstahls erlitten, die seine Versetzung in die zweite Klasse des Militärstandes zur Folge hatte. Nach seiner Entlassung ist Hudde in Bad Ems, Mannheim, und Bad Nauheim als Schlächtergeselle tätig gewesen. Von Juli bis September 1904 war er zum letzten Male beschäftigt in Neustadt a. d. H. Hier traf er mit dem Angeklagten Walter zusammen, den er von früher her schon kannte, aber während seiner Militärzeit aus den Augen verloren hatte. Nach Absprache mit ihm begann nun das Räuberleben Huddes. Zunächst bereisten beide die Bergstraße, wo sie am 11. Oktober 1904 bei dem Pfarrer von Heppenheim einbrachen und 200 Mark bares Geld, sowie mehrere Wertgegenstände erbeuteten. Am 25. Oktober entwendeten sie in Siegen und am 27. Oktober bei dem Pfarrer in Wertach größere Geldbeträge. Wieder zwei Tage später am 29. Oktober, stiegen sie bei dem Pfarrer Schmidt in Scharding und am 9. November bei dem Pfarrer Hartling in Klein-Schwabach ein. In beiden Fällen erbeuteten sie außer barem Gelde auch noch wertvolle Geschmeide und Kirchengeräte. Ebenso fiel ihnen in Klein-Schwabach der Inhalt eines Opferstockes in die Hände. Mit gleichmütiger Stimme, als ob ihn die Sache nicht im geringsten angehe, gesteht Hudde alle diese Einbrüche ein und mit einem gewissen Stolze hebt er hervor, wie er stets die Initiative ergriff und die günstigsten Gelegenheiten erspähte habe. Um den Raub jedesmal ungestört teilen zu können, fuhren die Angeklagten immer zweiter Klasse und sofort nach der Ankunft in einer größeren Stadt (so auch in Mannheim nach dem Einbruch in Heppenheim. D. Red.) kauften sie sich bessere Kleidung, aßen und tranken was das Zeug hielt, auch mit niedrigen Dirnen wurde alsbald Bekanntschaft geschlossen, damit das erbeutete Geld nur recht bald wieder in andere Hände überging. Nach den Schilderungen Huddes über die einzelnen Raubzüge muß es immer von der einen Wirtschaft in die andere gegangen sein. — Nach den letzten Einbrüchen in Klein-Schwabach, fährt Hudde fort, habe er sich wegen Streitigkeiten von Walter getrennt und sei nach Hanau gefahren, wo er zunächst einen gewissen Hebele zu weiteren Pfarrhausdiebstählen habe überreden wollen. Hebele sei aber ein zu unsicherer Kantonist gewesen und nun sei er allein losgegangen. Auf dem Wege von Hanau nach Frankfurt sei ihm ein etwa 20jähriger stattlicher Mann mit dunklem Haar und eleganter Kleidung entgegengekommen, der sich „Willy“ genannt und ihm erzählt habe, daß er bis dahin in Frankfurt a. M. Zuhälter gewesen sei. Nachdem Hudde ihn mit seinen weiteren Plänen bekannt gemacht habe, habe dieser „Willy“ gesagt: Komm mit nach Heldenbergen, da weiß ich einen reichen Pastor. „Willy“ habe eine elektrische Taschenlampe und einen Revolver mitgeführt und nachdem sie das Heldenberger Pfarrhaus umschlichen hätten, sei Willy durch das kleine Abortfenster etwa gegen 11 Uhr abends hineingeklettert. Von irgend einer Absprache darüber, was etwa in dem Hause geschehen solle, sei keine Rede gewesen. Er, Hudde, habe jedenfalls ebenso wie in den früheren Fällen nur an eine Ausraubung gedacht. Willy sei auf die erste beste Tür zugegangen, habe diese aber mit dem Bemerken wieder zugemacht: Hier können wir nicht hinein, hier schläft der Pfarrer. Sie seien dann durch die anderen Zimmer gegangen, haben aber nirgends etwas wertvolles entdeckt. Nun habe sich Willy in das Schlafzimmer des Geistlichen geschlichen, während er, Hudde, die Taschenlampe halten mußte. Plötzlich habe er den Pfarrer aufschreien hören und sei nun ebenfalls in das Schlafzimmer hineingegangen. — Vors.: Als Willy in das Zimmer des Pfarrers schlich, was sagte er da? — Angekl.: Wenn er wach wird, machen Sie ihn bangel — Vors.: Was sahen Sie nun, als Sie in das Zimmer traten? — Angekl.: Die beiden waren aneinander gekommen. — Vors.: Hielten Sie sich nicht veranlaßt, dazwischen zu treten? — Angekl.: Ja, aber als ich vorkam, sagte Willy, ich solle nur draußen bleiben, es sei schon vorbei. — Vors.: Wie faßten Sie das auf? — Angekl.: Nun, daß er den Pfarrer totgemacht habe. Er sagte dann auch, er habe nicht anders gekonnt. Ich wollte sogleich fort, aber er meinte, nun wollte er wenigstens das vorhandene Geld nehmen. Mir gab er zu verstehen, die beiden offen auf dem Tisch liegenden Uhren einzustecken, während er selbst das bare Geld an sich nahm. — Vors.: Wie viel war das wohl? Angekl.: Das weiß ich nicht. Mir gab er 100 M. davon. Ich ging dann hinaus und mußte noch etwa 10 Minuten warten, bis er kam. Darauf gingen wir zusammen nach dem Bahnhof hin. Dort sagte er mir, ich sollte allein nach Hanau zurückfahren, er würde sich dort am nächsten Morgen mit mir treffen. Er ist aber nicht gekommen. Auch in Frankfurt habe ich ihn trotz vielen Suchens nicht gefunden. Ich bin dann nach Mainz und von dort den Rhein hinunter gewandert.

Auf dieser Wanderung hat Hudde dann bekanntlich noch weitere Einbrüche verübt, bis er schließlich in Aachen gestellt und verhaftet wurde. Die Vernehmung Huddes hierüber war belanglos. Willy, der große Unbekannte, hat natürlich trotz aller Bemühungen der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft nicht eruiert werden können.

In der Nachmittagssitzung wurde der Komplize Huddes, der Zuschneider Walter vernommen, der seine Teilnahme an den Raubzügen zugestand, Hudde jedoch in allen Fällen die Führerrolle zuwies. Es begannen dann die Zeugenvernehmungen, die auch noch den ganzen morgigen Tag in Anspruch nehmen werden.

* * *

w. Gießen, 6. Juni. Der heutige Vormittag wurde mit der Vernehmung der Zeugen aus Frankfurt und Heldenbergen ausgefüllt, die aber bezüglich des Alibi des Hudde am 9. und 10. November v. J. zu keinem bestimmten Resultat führten.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 6. Juni.

* **Versetzt** wurde Oberbuchhalter Otto Stärk beim Finanzamt Stockach in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Emmendingen und Buchhalter Oskar Kauß bei Großh. Finanzamte Bruchsal in gleicher Eigenschaft zu Großh. Finanzamte Stockach.

* **Zurückgenommen** wurde die Versetzung des Betriebsassistenten Karl Henninger von Bühl nach Appenweier.

* **Werkmeisterprüfung.** Nachgenannte Kandidaten haben die in diesem Jahre abgehaltene Werkmeisterprüfung für den hochbautechnischen Dienst ordnungsmäßig bestanden und hierdurch gemäß § 8 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 das Prädikat „Werkmeister“ erlangt. Friedrich Bansbach, Bernh. Biesdorf, Otto Blatz, Georg Botz, Georg Brockenauer, Bernhard Eichler, Franz Fischer, Michael Frischmuth, Emil Gutmann, Sigmund Hausmann, Otto Hechinger, Friedrich Heinzmann, August Hodel, Emil Jäckle, Ernst Jäele, Karl Isermann, Gustav Kohrmann, Heinrich Kühlmann, Friedrich Lott, Richard Münzer, Friedrich Nogel, Jakob Reidel, Jakob Scheidt, Anton Scherer, Karl Schillinger, Christian Schnaiter, Guido Schwarzkans, Rudolf Siebler, Philipp Siegelberger, Johann Vierling.

* **Beim 2. Geometerexamen** sind im vorigen Jahr von 7 Kandidaten 5, beim 1. kürzlich von 6 Kandidaten 4 durchgefallen. Unter solchen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn im „B. Ldbl.“ ein Geometer vor dem Ergreifen des Geometerberufes warnt. Da der Zugang ohnehin in den letzten Jahren zu wünschen übrig gelassen hat, weil diese Beamten trotz der hohen Anforderungen, die an sie gestellt werden (Abiturium und 3 Semester Hochschulbildung), immer noch in der Gehaltsklasse G eingereiht sind, so dürfte bald ein empfindlicher Mangel an Geometern eintreten. Es wäre darum erwünscht, daß man bei Zeiten nach den Ursachen dieser mißlichen Verhältnisse forscht. An den Kandidaten dürfte die Schuld nicht allein liegen.

* **Kaiser-Parade bei Homburg v. d. H.** Am Freitag, 8. Sept. wird sich unterhalb von Homburg v. d. H. ein großartiges und seltenes militärisches Schauspiel entfalten. Der Kaiser nimmt an diesem Tage früh zum erstenmal eine Parade über das auf dem Hochplateau bei Niedereschbach aufgestellte XVIII. Armeekorps ab. Außer diesem stehen noch in Parade die 28. Division vom XIV. (Badischen) Armeekorps mit dem Bad. Leib-Gren.-Regt. 109, Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, die Inf.-Regt. 25 und 111, sowie das Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 21. Ferner die 28. Feldartillerie-Brigade mit den Regimentern 14 und 50, Teile des XI. und 15. Armeekorps und die 4. Bayrische Kavallerie-Brigade. In Begleitung des Kaisers werden sich befinden die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Heinrich von Preußen, sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Waldemar, General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig. Ferner werden dem Vernehmen nach noch erwartet Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, sowie der Prinzregent von Bayern, welche ihre in Parade stehenden Regimenter dem obersten Kriegsherrn vorführen. Auf Anordnung des Königl. Generalkommandos wird auf dem Paradefeld eine offizielle Zuschauertribüne erbaut, auf welcher auch die Spitzen der Zivilbehörden, sowie die Damen der in Parade stehenden Offiziere ihre Plätze einnehmen. Unmittelbar vor der Tribüne nehmen die Majestäten, die fürstlichen Gäste und die glänzende Suite Aufstellung. Die Parade steht in zwei Treffen, im ersten die Infanterie, im zweiten die Kavallerie, Artillerie und Train, 3 Divisionen, in Kriegsstärke, zusammen etwa 40 000 Mann. Das Paradefeld wird durch Drahtzaun und Postenkette abgesperrt, welche nur Inhaber von Tribünenkarten passieren können. Wagenplätze werden nicht eingerichtet. Ueber Anmarschwege für das Publikum, Lage der Tribüne, Aufstellung der Truppen usw. geben Parade-Pläne Aufschluß, welche demnächst bei J. Schottenfels u. Co. Frankfurt a. M., Bethmannstraße, zu haben sind. Dieser Firma ist der Verkauf der gesamten Tribünenkarten übertragen. Da das glänzende und imposante militärische Ereignis vor allem auch die Mitglieder der Gesellschaft auf der Tribüne versammelt und daher die Nachfrage eine sehr große sein wird, erfolgt die Kartenausgabe schon von jetzt ab nach nummerierten Sitzplan, damit Jedermann Gelegenheit hat, sich bei Zeiten einen Platz nach Wunsch zu sichern.

* **Adressierung der Feldpostkarten nach Deutsch-Südwestafrika.** Nach den Wahrnehmungen der beteiligten Postanstalten werden die Postsendungen an die mobilen Truppen in Deutsch-Südwestafrika vielfach mit unrichtiger oder ungenauer Aufschrift versehen. Dies hat zur Folge, daß die Feldpostsendungen häufig mit erheblicher Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen, weil wegen der mangelhaften Aufschriften die Empfänger beim Postamt in Windhuk erst durch das zeitraubende Nachschlagen in den Listen der Schutztruppen-Angehörigen ermittelt werden müssen. Solche Verzögerungen machen sich bei der ohnehin langen Beförderungszeit besonders fühlbar. Das Publikum wird daher erneut darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Feldpostsendungen auf eine unaufgehaltene Beförderung nur dann gerechnet werden kann, wenn die Sendungen mit genauer und richtiger Aufschrift, wozu die Angabe des Truppenteils und der Kompagnie, Batterie usw. gehört, versehen werden. Die alleinige Angabe „Schutztruppe Südwestafrika“ genügt keinesfalls.

* **Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit** hält seine diesjährige 24. Hauptversammlung am 1. und 2. Juli in Görlitz ab. Als Vorträge sind in Aussicht genommen: 1. „Ueber Wesen und Bedeutung der Knabenarbeitsschule im Rahmen des Volksschulwesens größerer Städte“ von Stadtschulrat Dr. Sickinger. 2. „Ueber den Arbeitsunterricht in den amerikanischen Schulen“ von Seminardirektor Dr. Pabst-Leipzig. Pabst hat anläßlich des Besuchs der Weltausstellung in St. Louis auch näheren Einblick in das amerikanische Schulwesen genommen. Görlitz ist einer der Ausgangspunkte der gesamten Bewegung für erziehliche Knabenhandarbeit und ist daher auch von besonderem Interesse, die dortige Handfertigkeitsschule und deren Betrieb einzusehen. Sie steht gegenwärtig im 25. Betriebsjahre. Eine Ausstellung derselben ist in der Niederschlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, die in Görlitz am 1. Juni eröffnet worden ist, veranstaltet. Nach Schluß der Hauptversammlung, am Montag, den 3. Juli, wird Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger, und zwar ganz unabhängig von der Frage der Knabenhandarbeit, weiter einen öffentlichen Vortrag über die Mannheimer Volksschulreform halten, und zwar über das Thema: „Ueber den rationellen Ausbau größerer Volksschulkörper mit besonderer Berücksichtigung der Mannheimer Schulreform“. Veranlassung zu diesem Vortrage ist der Umstand, daß die städtische Schuldeputation in Goerlitz, auf Anregung ihres Mitgliedes, des Abgeordneten von Schenkendorff, den Beschluß gefaßt hat, der Frage der in Mannheim bewährten Einrichtungen dieser Art, unter Anpassung an die besonderen Görlitzer Volksschulverhältnisse, näher zu treten. Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger folgt mit diesem Vortrage daher dem besonderen Wunsche des Magistrats, der Rektoren-Konferenz und des Lehrer-Vereins. Eine Aussprache soll sich dem Vortrage anschließen.

* **Nutzlose Einschreibegebühr.** In der von Georg Bernhard herausgegebenen Wochenschrift „Plutus“ finden wir über ein Postkuriosum folgendes: Von einem meiner Leser werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß in letzter Zeit verschiedentlich Fälle vorgekommen sind, in denen die Reichspost Forderungen auf Ersatz für verloren gegangene Einschreibebriefe nach der Nordamerikanischen Union abgelehnt hat. Formell ist die Post zweifellos dazu berechtigt. Denn gemäß Artikel 3 des Schlußprotokolls zum Weltpostvertrag vom 15. Juni 1897 findet im Verkehr mit solchen außereuropäischen Ländern, deren Gesetzgebung der Grundsatz der Gewährleistung entgegensteht, ein Schadenersatz für verloren gegangene Einschreibesendungen nicht statt. Zu diesen Ländern gehören nicht nur die Vereinigten Staaten von Amerika, sondern u. a. auch Brasilien und Argentinien. Die Berliner Handelskammer, die sich einiger dieser Fälle angenommen hat, hat das Reichspostamt ersucht, geeignete Schritte zu tun, um insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika zu einer Umgestaltung ihrer Gesetzgebung zu veranlassen. Damit scheint mir aber die Pflicht des Reichspostamts noch nicht erschöpft. Es wäre zum mindesten notwendig, daß, solange eine solche Uebereinstimmung der Gesetzgebungen nicht ist, das Reichspostamt die ihm unterstehenden Postanstalten anweist, die Aufgeber von Einschreibbriefen auf die Schutzlosigkeit solcher Sendungen aufmerksam zu machen. Wohl können einzelne Absender durch rein formelle Gründe veranlaßt sein, die Einschreibegebühr auf die Briefe zu bezahlen. Z. B. wenn es sich dabei um die Erfüllung prozessualer Pflichten handelt, aber die meisten von denen, die Briefe als Einschreibesendung frankieren, tun es doch wohl, um sich vor den Folgen eines Verlustes zu schützen, und sie sollte die deutsche Post vor der unnützen Ausgabe oder vor der unberechtigten Haftung auf unbedingte Sicherheit ihrer Sendungen bewahren.

* **Aus der Mai-Statistik der Wach- und Schließgesellschaft für Mannheim und Ludwigshafen entnehmen wir folgendes:** Es wurden seitens der Wächter offen angetroffen 715 Haus-, 22 Fabriktüren, 12 Parterrefenster, 7 Rolläden, 6 Kellerläden, 10 Wasserleitungshahnen, 1 Gashahnen. Gemeldet wurden 153 nutzlos brennende Lichter, 10 Unordnungen an Häusern, 1 Feuer; 1 Feuer wurde gelöscht. Gefunden wurden 2 Schlüssel, 5 sonstige Gegenstände (darunter 2 Uhren). 10 Eindringlinge wurden verscheucht, einer festgenommen, 1 Obdachloser wurde hinausgewiesen, viermal wurde Hilfe geleistet. Kontrolleur Müller, Wächter Kaiser und Stöckle veranlaßten Festnahme bezw. Personalfeststellung der von ihnen ertappten 6 Kohlen- bezw. Holz- und Feuchtdiebe. Wächter Adam nahm einen im Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens stehenden Mann fest und überlieferte ihn der Polizeiwache des 3. Reviers.

* **Submissionsblüte.** Bei der Submission für die Kanalisation der Pforzheimer östlichen Tiefstadt betrug das höchste Gebot 46 438 Mark und das niedrigste 19 918 M.

* **Gebt den Hunden Wasser!** Diese Mahnung möchten wir bei Eintritt der heißen Jahreszeit allen Besitzern von Hunden zurufen. Der Hund schwitzt bekanntlich nicht durch die Haut, sondern er muß bei Hitze sehr rasch atmen. Diese stark vermehrte Lungentätigkeit trocknet den Hals natürlich schnell, und starker Durst stellt sich ein. Man fülle also mehrmals täglich das Trinkgefäß des Hundes mit frischem Wasser; es ist dies eine Bedingung zur Gesundheit des Tieres. Und auch des Menschen! Denn Tollwut des Hundes ist in seiner ersten Entstehung auf Mangel an Wasser zurückgeführt worden!

* **Mutmaßliches Wetter** am 7. und 8. Juni. Ueber ganz Skandinavien nebst der Ostsee bis hinunter nach Pommern und Brandenburg steht das Barometer auf 760—757 mm. Ein Hochdruck von 765 mm liegt noch am südlichen Ausgang des irischen Kanals einerseits, über Rumänien, sowie Südrußland andererseits. Ueber dem größten Teil von Mitteleuropa zeigt sich noch ein Barometerstand von 760—765 mm. In Süddeutschland nimmt aber die Gewitterneigung weiter zu. Bei fortgesetzt sehr warmer Temperatur ist für Mittwoch und Donnerstag mehrfach gewitterhaft bewölktes und zu vereinzelten Störungen geneigtes, dann wieder aufgeheitertes Wetter zu erwarten.

Aus dem Grossherzogtum.

o.c. Bühl, 5. Juni. Auf den neulichen Aufruf, die mit den im August d. J. hier stattfindenden Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung verbundene Darstellung der historischen Entwickelung des Beleuchtungswesens durch Zuweisung zweckentsprechender Gegenstände zu unterstützen, sind Zusagen, namentlich auch aus den Kreisen der modernen Beleuchtungsindustrie so zahlreich eingelaufen, daß das Unternehmen selbst nicht nur gesichert erscheint, sondern

---

getreue Geliebte und stellte sich dann der Staatsanwaltschaft. Trotz seiner Jugend hat der Mörder bereits eine höchst interessante Vergangenheit hinter sich. Er wurde bereits als zwölfjähriger Knabe wegen einer politischen Rede aus seiner Vaterstadt Cettinje ausgewiesen, und seit zwei Jahren schrieb der außergewöhnlich begabte Junge aufsehenerregende Leitartikel über montenegrinische Zustände in dem Tageblatt „Stampa“, weswegen dieses Blatt schon öfter konfisziert wurde. Unter den Papieren des Verhafteten befand sich auch ein Drama, das er als Dreizehnjähriger geschrieben, außerdem verschiedene Gedichte, Erzählungen etc., sämtlich von ausgesprochener Dichtergabe zeugend und in vollendeter Form verfaßt.

— **Der Byzantinismus** feiert in diesen Tagen der Hoffestlichkeiten natürlich wieder wahre Orgien. Aber was in dieser Beziehung auch von einigen Blättern geleistet wird, das ist höchst achtungswert. So veröffentlicht der „Weltspiegel“, die illustrierte Beilage zum „Berliner Tageblatt“ in der Nummer vom letzten Sonntag schräg unter den Abbildungen des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und der Großfürstin Anastasia eine Photographie des Ochsen, dessen Fleisch „als Grundsubstanz für einen Teil der Braten an der kaiserlichen Tafel anläßlich der Kronprinzenhochzeit bestimmt“ ist — eines von den Tieren, die auf der letzten Berliner Mastviehausstellung prämiiert worden sind. Und ein Begleitwort zu dem Bilde weist auf das „mit Ehren so reich gesegnete Leben“ dieses Ochsen hin.

— **Die Einkünfte eines „Naturarztes.“** Wie die Angehörigen Dr. Lahmanns den „Dr. N.“ mitteilen, ist der bekannte Vertreter der Naturheilmethode an Herzschwäche, der Folge einer Herzinnen-Entzündung gestorben, eines Leidens, das ihn schon lange quälte. Dr. Lahmann hat übrigens selbst vorhergesagt, daß er das 50. Lebensjahr nicht erreichen werde. Sein Sanatorium, das ungefähr 3500 Personen gleichzeitigen Aufenthalt ermöglichte, beherbergte immer mehrere hundert Patienten. Dr. Lahmann, der jährlich über 700 000 M. einnahm, hinterläßt ein Vermögen von acht Millionen. (!)

— **Ansichtspostkarten als Totenschein.** Die Liebhaber von Ansichtspostkarten in Rußland sind gegenwärtig eifrig auf der Jagd nach einer Kuriosität, die für sie, als Russen, allerdings einen doppelten Wert besitzt. Alle Zeit praktisch, hat die japanische Heeresverwaltung beim Ausbruch des Krieges jedem Soldaten, ehe er ins Feld zog, eine künstlerisch ausgestattete und mit einem Trauerrande versehene Postkarte ausgehändigt, auf der — für alle Fälle — der Tod des Soldaten gemeldet ist. Dieser muß dann die Karte mit der Adresse der Person versehen, die er, wenn er in der Schlacht bleiben sollte, hiervon unterrichtet zu wissen wünscht. Die Kameraden der Gefallenen aber sind angehalten, ihnen diese Karten, die jeder bei sich tragen muß, aus der Brusttasche zu nehmen und zur Beförderung abzugeben. Selbstverständlich wandern die Karten, von denen schon viele Tausende ihre traurige Bestimmung erfüllt haben, samt und sonders nach Japan zurück und werden in den Familien der Getöteten als teure Andenken bewahrt. Einige davon scheinen indessen doch von solchen Adressaten, deren geschäftlicher Sinn ausgebildeter war als ihr verwandtschaftlicher, in den Handel gebracht worden zu sein und den Weg nach Petersburg gefunden zu haben, wo, wie man hört, die fabelhaftesten Preise jetzt für sie geboten werden.

— **Der beleidigte Heilige.** „Alles schon dagewesen,“ sagt Ben Akiba. Falsch! Aus Wien wird ein Vorgang gemeldet, der noch nicht da war. Die von Herrn Meinhard geleitete Berliner Schauspielergesellschaft plante in Wien die Aufführung von Maeterlincks Legende „Das Wunder des heiligen Antonius“. Die Wiener Zensurbehörde erhob Einspruch: der Name des Titelhelden der Legende müsse geändert werden. Und der heilige Antonius verwandelte sich gehorsam in einen dem Katalog katholischer Heiligen natürlich gänzlich unbekannten Herrn Antimus. Wer lacht da? . . . .

MARCHIVUM

auch außerordentlich interessant und belehrend zu werden verspricht. Zur Vervollständigung des Bildes fehlt es leider noch an verschiedenen Beleuchtungskörpern aus früheren Zeiten. An alle Besitzer geeigneter Gegenstände ergeht daher nochmals die Bitte, durch Uebermittelung derselben dem gemeinnützigen Unternehmen, welchem Geh. Hofrat Bunte und Ingenieur Bugerius vom Landesgewerbeamt Karlsruhe das größte Interesse entgegenbringen, zu einem durchschlagenden Erfolg zu verhelfen.

§ Leutershausen, 5. Juni. Die diesjährigen Obstaussichten sind nicht sehr günstig. Ganz besonders sind es die Kirschen, welche durch eingetretenes Frostwetter nach der Blüte sehr gelitten haben, während der noch übrig gebliebene Ertrag durch die Raupen fast vollends vernichtet worden ist. Es tritt deshalb die Frage an den Produzenten heran, wie er sein Erträgnis am besten verwerten könne, da anzunehmen ist, daß des geringen Erträgnisses wegen sich an manchen Orten keine auswärtigen Käufer einfinden werden und deshalb das Obst um jeden Preis verkauft wird. Die da und dort abgehaltenen Obstmärkte bieten nun die beste Gelegenheit, die Obsterzeugnisse um einen angemessenen Preis zu verkaufen. Ganz besonders ist es der Obstmarkt in Leutershausen, welcher seit seinem Bestehen außerordentliche Erfolge aufzuweisen hat, da er von vielen Käufern aus den größeren Städten Deutschlands besucht wird. Den Landwirten der angrenzenden Orte ist deshalb dringend zu empfehlen, ihre Erzeugnisse auf diesen Markt zu bringen, da nur durch das Angebot größerer Massen von Obst viele Käufer herbeigezogen und hierdurch der Preis nicht zu Ungunsten der Produzenten reguliert wird. Wegen des Marktes selbst verweisen wir auf die diesbezügl. Bekanntmachung im Inseratenteil.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Gestern vormittag wurde die Frau des Bahnwarts Schwarber von Dogern (Amts Waldshut) vom Schnellzug 9.07 zwischen Waldshut und Dogern überfahren und schrecklich verstümmelt. Die Frau war links des Bahndammes mit Heuen beschäftigt und wollte das Schienengeleise überschreiten. In diesem Augenblicke sauste der Zug heran, welcher die Bedauernswerte erfaßte. — Gestern abend wurde der Bahnarbeiter Bischoff aus Zimmern bei Adelsheim auf der Bahnstrecke Zimmern von einem Zug erfaßt und getötet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Den C-Abonnenten bleibt das Vorkaufsrecht für Sonntag, den 11. ds. Mts.: „Faust" I. Teil — Gastspiel des Herrn Albert Bassermann — bis Mittwoch den 7. ds. Mts. mittags 1 Uhr gewahrt.

Oeffentliche Bibliothek im Großh. Schlosse. Die Sammlung Mannheimer Drucke und Buchausgaben verbleibt auch nach Schluß der Gesamtausstellung in ihrem ganzen Bestande in der Oeffentlichen Bibliothek. Die wichtigsten Drucke der Schillerzeit werden auch fernerhin (in einem besonderen Glasschranke) ausgestellt sein und können täglich während der Bibliotheksstunden (11—1 Uhr) besichtigt werden. Die vollständige Ausstellung aller Drucke sollte nur eine Einführung in die nun dauernd der Bürgerschaft zur Verfügung stehende Sammlung sein. Der neue spezielle Katalog, ausgearbeitet von Herrn M. Oefer, gibt in geordneter Weise ein vollständiges Verzeichnis der Sammlung, sodaß die einzelnen Bände leicht entliehen werden können. Der schöne Erfolg der Ausstellung, die von über 2000 Personen besucht wurde, und schon zahlreiche Nachfragen bekunden das lebhaft wiedererwachende Interesse an dem Wirken Mannheims als Literatur- und Verlagsstadt, das auch der Gegenwart neue Anregungen zu geben vermag. Wie prächtige Buchschmuck der Mannheimer Ausgaben bleibt auch heute noch vorbildlich. Vor allem jedoch war die Ausstellung geeignet, viel von der alten, üblichen Geringschätzung gegenüber der geistigen Betätigung unserer Stadt zu durchbrechen und mit neu zu würdigenden wertvollen Leistungen wieder bekannt zu machen. Auch die Abteilung der Kotzebue- und Sand-Literatur erweist sich als eine zu klarer Beurteilung des bekannten Ereignisses in unserer Stadt vortrefflich dienende Sammlung, die nun ebenfalls dauernd zur Einsichtnahme benutzt werden kann. Der erste über Erwarten wohlgelungene Versuch einer solchen Ausstellung ermutigt vielleicht die Oeffentliche Bibliothek, die jetzt 61 000 Bände zählt, zu weiteren Ausstellungen besonders interessanter Kollektionen ihrer Bücherschätze.

B. Der evangelische Kirchengesangverein für das Großherzogtum Baden hielt Samstag und Sonntag in Karlsruhe sein 12. Kirchengesangfest ab und verband damit das Fest seines 25jährigen Bestehens. Im Rathaussaale zu Karlsruhe wurde am 30. März 1880 in einer auf Anregung von evangelischen Kirchengesangvereinen einberufene Versammlung die vorläufige Konstituierung eines evang. badischen Kirchengesangvereins beschlossen. Es traten bald 21 Vereine dem bad. Kirchengesangvereine bei. Das Jahr 1882 erst brachte die endgültige Konstituierung des Vereins, seines Vorstandes, seiner Statuten. Der frühere erste Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende des Vereins D. Helbing hat 16 Jahre an leitender Stelle die Zügel geführt. Ueber das Wachstum des Vereins geben nachstehende Zahlen Aufschluß; er zählte 1881: 45 Chöre mit 1490 Sänger und Sängerinnen; 1896: 130 Chöre mit 5475 Sänger und Sängerinnen und zu Anfang 1905: 170 Chöre mit 6586 Sänger und Sängerinnen. Im Jahre 1896 übernahm Professor und Universitätsmusikdirektor Dr. Ph. Wolfrum in Heidelberg die musikalische Leitung des Vereins. Die Einleitung der Festlichkeiten bildete die von uns schon ausführlich besprochene Aufführung von Händels Oratorium „Der Messias" in der evangelischen Stadtkirche. Der Sonntag brachte nachmittags gottesdienstliche Festaufführungen in der Stadtkirche, der Christuskirche und Johanniskirche mit allgemein gottesdienstlichem Teil, Chören, Festansprachen und Schriftlesung. Den Schluß der Jubelfeier bildete eine abends im großen Festhallesaal abgehaltene gesellige Vereinigung, die unter Liedervorträgen und Ansprachen verlief.

Sic transit gloria —! Aus Verona wird gemeldet: Das altehrwürdige Haus der Capulets soll für 7500 Francs zum Abbruch verkauft werden. Die Nachricht ruft allgemeine Entrüstung hervor. Die „Tribuna" hofft indessen, die Pietätlosigkeit könne noch verhindert werden, wenn der bekannte Veroneser Maler Dalloco Bianca, dem man bereits die Rettung der Piazza d'Erbe verdankt, sich an die Spitze einer Protestbewegung der Intellektuellen stelle.

Unter der Festfreudigkeit der Berliner hatte die Theaterfreudigkeit erheblich gelitten. So mußte, wie der „B. B. C." erfährt, am Samstag das „Zentral-Theater", in dem ein Ensemblegastspiel des „Berliner Theaters" stattfinden sollte, geschlossen bleiben, da sich kein einziger Besucher eingestellt hatte.

Sport.

* Deutscher Radfahrer-Bund. Man schreibt uns: Die Tätigkeit der beiden hiesigen Bundesvereine, Männer-Radfahrer-Verein Badenia und Velocipedisten-Verein, ist auch in diesem Jahre wieder recht von Erfolg gekrönt. Am vorletzten Sonntag gelang es dem Männer-Radfahrer-Verein Badenia in Pirmasens beim Reigenfahren den 1. Preis zu erringen und am vergangenen Sonntag trug in Stuttgart, anläßlich des Stiftungsfestes des dortigen Männer-Radfahrervereins beim Reigenfahren der Velocipedisten-Verein Mannheim wieder, wie bisher, den 1. Preis davon. Mögen sich diese beiden hiesigen Vereine auch fernerhin so wacker für den Deutschen Radfahrer-Bund ins Zeug legen, denn dieser ist stets bestrebt, allen seinen Mitgliedern und solchen, die es werden wollen, die Mitgliedschaft vorteilhaft zu gestalten.

* Paris-Frankfurter Achter-Rennen. Wie die amtliche Zeitschrift des französischen Ruderverbandes mitteilt, ist als Termin für das Paris-Frankfurter Achter-Wettrudern endgültig Sonntag der 8. September bestimmt worden. Zum Vorsitzenden des Pariser Ausschusses wurde Louis Dayen, der Begründer des Rennens, ernannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Karlsruhe, 5. Juni. Das Großherzogspaar wird Ende der Woche aus Berlin hier zurückerwartet. Mitte des Monats beabsichtigt das Großherzogspaar zum Sommeraufenthalt nach Schloß Baden überzusiedeln.

* Berlin, 6. Juni. Der Kaiser besuchte heute morgen den Reichskanzler, besichtigte später mit dem Großfürsten Michael von Rußland den Dom, die Gnadenkirche und die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche sowie das Zeughaus und geleitete den Großfürsten nach der russischen Botschaft zurück. Um 12 Uhr überreichte Fürstbischof Kardinal Kopp der Herzogin-Braut in Gegenwart des Kaisers und des Fürsten-Reichskanzlers das Geschenk des Papstes.

* Reuß, 6. Juni. Der ehemalige langjährige Reichstags- und Landtagsabgeordnete, frühere Bürgermeister von Reuß, Wenders, ist gestern abend gestorben. Er gehörte als Parlamentarier der Zentrumsfraktion an.

* Aalesund, 6. Juni. Für die durch eine Brandkatastrophe betroffenen Einwohner der württembergischen Städte Ilsfeld und Pinsdorf hat der Magistrat von Aalesund 1000 Mark gespendet.

* Bern, 6. Juni. Der Nationalrat beschloß einstimmig, in die Beratung über den Entwurf eines einheitlichen schweizerischen Zivilgesetzbuches einzutreten.

* Wien, 6. Juni. Der österreichische Reichsrat wird, wie die Regierung hofft, den Handelsvertrag mit Deutschland in der Sommertagung erledigen. In den letzten Tagen fanden Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem deutschen Botschafter Grafen Wedel in Angelegenheit des Handelsvertrages statt, denen angesichts der ungarischen Verhältnisse große Bedeutung beigemessen wird.

* Budapest, 6. Juni. Graf Tisza erklärte in dem parlamentarischen Auswanderungsausschusse, es sei Verleumdung, daß amtliche Auswanderungsbevollmächtigte in Ungarn zur Auswanderung verlockten. Im ganzen Lande gäbe es nur 25 Bevollmächtigte, gegen deren Wirksamkeit geringe Klagen einliefen. Die deutschen Gesellschaften, die mit der Cunard-Linie konkurrieren, hätten 500 geheime Agenten unterhalten, deren Tätigkeit es zumeist zuzuschreiben sei, daß im Jahre 1904 68 000 Personen ohne Paß ausgewandert seien. Zur Zeit bestehe zwischen der Cunard-Linie und den deutschen Gesellschaften ein von der Regierung genehmigtes Uebereinkommen, demzufolge ein Teil der ungarischen Auswanderung statt über Fiume über deutsche Häfen befördert werde, wodurch die Umtriebe der geheimen Agenten zum Teil neutralisiert seien. Der Ministerpräsident erklärt ferner, daß aus dem Vertrage mit der Cunard-Linie die Festsetzung einer Mindestzahl der ungarischen Auswanderer ausgeschieden worden sei; diese Zahl habe jedoch niemals die ihr von einer feindselig gesinnten Presse zugeschriebene Bedeutung besessen, daß die Regierung verpflichtet sei, den Schiffsgesellschaften ein gewisses Quantum von Auswanderern zu liefern.

* Konstantinopel, 6. Juni. Das hiesige deutsche Konsulargericht hat den deutschen Untertanen Bauer, der unter der Anklage stand, seine Tochter für 20 000 Mark dem Chef der Geheimpolizei Jehim Pascha verkuppelt zu haben, freigesprochen. — Der Unterdirektor der türkischen Militärbildungsanstalten, Divisionsgeneral Rizza Pascha, wurde lt. „Frkf. Ztg." nach dem Hedschas verbannt.

Verein deutscher Zeitungsverleger.

* Frankfurt, 6. Juni. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hielt heute hier seine 11. Hauptversammlung ab. Vertreten waren 60 Zeitungen aus allen Teilen Deutschlands. Stadtrat Flinsch begrüßte die Versammlung namens der Stadt Frankfurt. Vorsitzender Dr. Max Jänecke (Hann. Kour.) wies auf das Wachstum des Vereins hin, dessen Mitgliederzahl von 522 im Vorjahre auf 654 gestiegen sei und bezeichnete die Gefahr einer Vertrustung der deutschen Presse bei deren individueller und rationeller Differenzierung als nicht vorhanden. Direktor Curti (Frankf. Ztg.) sprach über Aufgaben und Ziele der ernsten Presse. Seine Ausführungen fanden allseitige Zustimmung und führten zu einer lebhaften Erörterung. Nach Erledigung verschiedener Satzungsfragen sprach Robert Bachem (Köln. Volksztg.) über die Bestechungsfrage und die Versammlung sprach sich einstimmig dafür aus, daß dem Schmiergeldunwesen neben der Selbsthilfe auch auf strafrechtlichem Wege entgegengetreten werden sollte. Nach einer Aussprache über den Buchdruckertarif wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und Helffreich-München für ein ausscheidendes Mitglied neugewählt. Zum Orte der nächsten Hauptversammlung wählte man Bremen. Der Vorstand besteht aus Dr. Jänecke-Hannover, Bachem-Köln, Curti-Frankfurt, Haber-Magdeburg, Gertenberger-Hildesheim, Kloß-Nürnberg, Knittel-Karlsruhe, Krumbhaar-Liegnitz, Müller-Palm-Stuttgart, Reichardt-Dresden, Wyneken-Königsberg und Helffreich-München.

Die Vermählung des deutschen Kronprinzen.

* Berlin, 6. Juni. Der Kaiser verlieh dem Oberstmarschall Fürsten Egon zu Fürstenberg den Schwarzen Adlerorden.

* Kiel, 6. Juni. Durch kaiserliche Kabinettsordre von heute ist der Kronprinz à la Suite des ersten Seebataillons gestellt worden.

* Aalesund, 6. Juni. Der Wortführer des Magistrats von Aalesund sandte heute Glückwunschtelegramme an den deutschen Kaiser und Kronprinzen.

* Christiania, 6. Juni. Anläßlich der Hochzeit des deutschen Kronprinzen haben öffentliche und Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt.

* Christiania, 6. Juni. Der kommandierende Admiral Sparre sandte an den Kaiser als Ehrenadmiral der norwegischen Flotte anläßlich der Hochzeit des Kronprinzen folgendes Telegramm: „Ew. kaiserl. und königl. Majestät bitte ich namens des Offizierskorps der norwegischen Marine anläßlich der heutigen Hochzeit des Kronprinzen die innigsten Glückwünsche darbringen zu dürfen." — Die Stadtverwaltung von Christiania telegraphierte an den Kaiser: „Ew. Maj. bringt die Hauptstadt Norwegens in Ehrerbietung und Dankbarkeit die innigsten Glückwünsche zum Hochzeitstage des Kronprinzen dar."

* Berlin, 6. Juni. Bei prächtigem Wetter wurde heute Nachmittag die Vermählung des Kronprinzen des Deutschen Reiches und der Herzogin Cecilie mit einer Reihe von Feierlichkeiten vollzogen. Die Schloßgardekompagnie des Garde du Korps und die Leibgarde der Kaiserin bildeten Spalier und stellten die Galawachen in den Festräumen des Schlosses. Gegen 4 Uhr nachmittags wurde die königliche Prinzessinnentrauung im chinesischen Kabinett der Herzogin-Braut durch die Kaiserin aufs Haupt gesetzt. Inzwischen versammelten sich in der Schloßkapelle die geladenen Gäste, die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen, die Mitglieder der außerordentlichen Missionen, der Fürst Reichskanzler mit Gemahlin, die Generalfeldmarschälle, die Generalität und die Admiralität, die Ritter des schwarzen Adlerordens, die Minister, die Staatssekretäre und andere Exzellenzen und die Präsidenten der Parlamente, während die Obersten und die Kapitäne zur See, die eingeladenen Deputationen von Offizieren der Truppenteile, des Gardekorps und des gesamte Offizierkorps des 1. Garderegiments zu Fuß sich im Weißen Saale aufstellten. Der Hofstaat begab sich in das königliche Zimmer und in die rote Kammer. Die Mitglieder der königlichen Familie sowie die allerhöchsten und die hohen Gäste versammelten sich in der bossierten Galerie. In dem Kurfürstenzimmern fanden sich ein, das Brautpaar, die Majestäten, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin-Mutter und die Geschwister des Brautpaares. Hier wurde die standesamtliche Trauung des Kronprinzenpaares durch den Hausminister v. Wedel vorgenommen, worauf der Kaiser Befehl zum Beginn der kirchlichen Feier gab.

Delcassés Rücktritt.

* Paris, 6. Juni. In dem heutigen Ministerrate gab Delcassé unter Hinweis auf die Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen ihm und seinen Kollegen inbetreff der auswärtigen Politik ergeben haben, seine Demission. Rouvier gab im Namen der Regierung dem Bedauern und gleichzeitig der Anerkennung für die von Delcassé geleisteten Dienste Ausdruck. Rouvier übernahm interimistisch die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten.

* Paris, 6. Juni. Der „Gaulois" sagt: Der Minister, der Frankreich in eine so schwierige Lage gebracht hat, muß verschwinden. Es ist nicht unmöglich, daß man sich in Deutschland darüber freuen wird. Aber der Rücktritt Delcassés wird Frankreich wahrscheinlich ernste und grausame Demütigungen ersparen.

Die marokkanische Frage.

* London, 6. Juni. Der „Standard" erfährt, die englische Regierung wolle gar nichts von einer Konferenz wissen, die der Sultan von Marokko vorschlägt, da keine Beweise vorliegen, daß eine der Signatarmächte außer Deutschland und vielleicht Oesterreich-Ungarn sie wünsche. Frankreich sei sicher der von Grafen Tattenbach dem Sultan eingegebenen Konferenzidee entgegen und England sei verpflichtet, Frankreich diplomatisch zu unterstützen. Vielleicht finde ein deutsch-französisches Kompromiß einen Ausweg. Frankreich könne zustimmen, daß Deutschland im südlichen Marokko eine Einflußsphäre erhalten und Deutschland entsprechend dafür dem Sultan rate, Frankreichs Wünsche zu erfüllen.

Der Krieg.

Friedensvermittelungen.

* Brüssel, 5. Juni. In Petersburger Diplomatenkreisen verlautet bestimmt, Frankreich habe der russischen Regierung Friedensvermittelung angeboten, vorausgesetzt, daß der Zar den Zeitpunkt dazu für gekommen erachte.

* London, 6. Juni. Die „Times" meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter hatte gestern eine Unterredung mit dem russischen Botschafter und dem japanischen Gesandten. Wie es scheint, ist eine zwischen mehreren Stellen vereinbarte Friedensaktion im Gange.

* * *

* London, 5. Juni. Eine offizielle Geschichte des russisch-japanischen Krieges wird bereits, wie englische Blätter berichten, von der japanischen Regierung vorbereitet. Die Veröffentlichung soll in japanischer und in englischer oder französischer Sprache erfolgen.

* Manila, 6. Juni. (Reuter.) Admiral Enquist, der Verhaltungsmaßregeln von Petersburg erwartete, fing an, die hier befindlichen Schiffe auszubessern.

* Petersburg, 6. Juni. Die hier hartnäckig kursierenden Gerüchte, daß die Mannschaften des Nebogatowschen Geschwaders gemeutert und dadurch die sonst unerklärliche ruhmlose Uebergabe an die Japaner veranlaßt haben, scheint sich zu bestätigen. Aus Briefen von Marineoffizieren erhellt, daß bereits in Madagascar 40 Mann wegen Insubordination erschossen worden sind. — Die Kriegspartei vertritt den Standpunkt, daß der Krieg auf jeden Fall fortgesetzt werden müsse, selbst wenn gar keine Aussicht auf Erfolg vorhanden sein sollte. Eine Revolution wäre unvermeidlich, wenn die Soldaten aus den Armeen in ihre Dörfer zurückkehren und die Landbevölkerung aufwiegeln würden. Man dürfe keine neuen Truppen auf den Kriegsschauplatz entsenden, müsse die dortigen Soldaten aber beschäftigen. Das zur äußersten Linken gehörige Petersburger Blatt „Nachn Shisn" (Unser Leben) bezeichnet als Bedingungen, die Rußland annehmen könnte, folgende:

1. Verzicht auf die Kwantunginsel (mit Port Arthur), deren weiteres Geschick durch chinesisch-japanische Unterhandlungen zu regeln ist.

2. Räumung der Mandschurei, die China zurückzugeben ist.

3. Die Mandschureibahn wird internationalisiert. Der Wert der Bahn wird Rußland in barem Gelde oder in Obligationen des Unternehmens ausgezahlt.

4. Korea wird als japanisches Interessegebiet anerkannt.

5. Zur Erstattung der Kriegskosten tritt Rußland die Insel Sachalin an Japan ab.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Gernsbach. Bad. Schwarzw. Murgtal. „Pension Villa Bellevue".
Modernes Haus ersten Ranges.
Schönste und ruhigste Lage. Prachtvolle Rundsicht. Tadelloser Wohnungscomfort. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise.
8Co

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik Akt.-Ges. Wir veröffentlichen im Inseratenteil den Prospekt obiger Firma, wonach M. 250 000 Aktien dieses Unternehmens zum Handel an der Mannheimer Börse zugelassen sind.

Industriebörse Mannheim. Der heutige Spezialtag für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie hatte erfreulicherweise wieder eine große Frequenz aufzuweisen. Unter den Besuchern bemerkten wir auch Herrn Oberbürgermeister Beck. Es herrschte ein sehr reger Geschäftsverkehr. Eine besonders große Anzahl Abschlüsse konnte die Maschinenfabrik von Gebrüder Röring mit einem Anfeuchter für Tabak-, Zigarren- und Zigaretten-Fabriken erzielen. Die mit dem Spezialtag verbundene Musterauslage, auf die wir noch eingehend zurückkommen werden, war äußerst reichhaltig und lieferte in ihrer Mannigfaltigkeit von neuem den Beweis, daß die Spezialtage der Industriebörse immer mehr zu einer unentbehrlichen Einrichtung werden.

Chemische Fabriken Gernsheim-Henbruch Akt. Ges., Mannheim. Der Bruttoüberschuß in 1904 betrug M. 42 372 (i. V. M. 82 878). Da sich die Unkosten auf M. 54 598 (M. 56 408) beliefen und Abschreibungen auf uneinbringliche Forderungen M. 1586 (M. 17 516 und M. 66 302 auf Forderung an Jos. A. Böhm) erforderten, da ferner auf die Fabrikanlage Gernsheim M. 12 991 (0, dagegen auf Fabrik Rheinau M. 24 085) abzusetzen waren, mußte nicht nur die ganze Spezialreserve mit M. 17 000, sondern auch der ordentliche Reservefonds noch mit M. 9748 (M. 10 000 vom Delkrederekonto, M. 78 000 aus der Spezialreserve in Anspruch genommen werden. Es enthält nun bei M. 600 000 Aktienkapital der ordentliche Reservefonds noch M. 50 252. Die Fabrikanlage Gernsheim, welche einen Zugang von M. 31 006 aufweist, steht mit M. 392 766 (M. 374 751) zu Buch; die Anlage Rheinau ist unverändert mit M. 77,600 aufgenommen, Belastet sind die Fabriken mit M. 101 000 (M. 110000). An Materialbestand, Fabrikaten, Halbfabrikaten, Vorräten etc. werden M. 301 192 (M. 311 766), an Kassa und Wechseln Mark 28 256 (M. 28 871) ausgewiesen. Debitoren schuldeten M. 188 125 (M. 175 766) nach erfolgter Abschreibung der erwähnten Forderung an Böhm), demgegenüber standen M. 166 073 (M. 173 228) Kreditoren und Akzepte mit M. 65 506 (M. 2550).

Vom süddeutschen Kohlenmarkt. Aus Mannheim wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die zweite Hälfte des Mai hat im Geschäft keine großen Aenderungen gebracht; der Verkehr ist womöglich noch geringer geworden. Die Zufuhren sind so schwach, daß die hiesigen Verladestellen die meiste Zeit brach liegen. Dem entspricht auch der Versandt. Aber während man sich dabei mit der Jahreszeit trösten könnte, und zwar um so eher, als die Verkäufe auf Jahreslieferung gar nicht so unglücklich sind, bleiben die schwachen Zufuhren immerhin merkwürdig. Nach Straßburg wird jetzt noch mit einem Tiefgang von 1,50 Meter gefahren, und obwohl noch ziemlich viel Schiffe dahin gehen, ist der Andrang dort nicht übermäßig. Nach Lauterburg und Karlsruhe wird indes nur noch wenig verladen. Darum kann der Grund für die ungenügende Beschäftigung hier nicht mehr in einer zu starken Beschickung des Oberrheins gefunden werden.

Heidelberger Schloßhotel-Gesellschaft. Da in der gestern stattgehabten Generalversammlung die von einer Aktionärgruppe verlangten Aufklärungen wieder nicht gegeben wurden, bearbeiteten eine Anzahl Aktionäre einzelne Positionen der Bilanz und verlangten den nach Gesetz und Usance ihnen zustehenden Einblick, um ein klares Bild über die Verhältnisse der Gesellschaft zu erhalten. Nach dem ablehnenden Standpunkte der Verwaltung machte die Aktionärgruppe von dem § 264 der H. G. B. Gebrauch; infolge dessen mußte die Beschlußfassung über Bilanz und Gewinnverteilung ausgesetzt und einer neu einzuberufenden Generalversammlung unterbreitet werden.

Frankfurter Börse. Vierprozentige Kaiserl. Ottomanische Anleihe von 1905 gelangt vom 7. ds. Mts. an zur Notierung. Die Lieferung erfolgt per Kassa in von der Deutschen Bank ausgestellten Interimsscheinen mit Zinsberechnung vom 1. März 1905.

Maschinenfabrik Geislingen. In 1904 erhöhte sich der Fabrikationsgewinn auf 146 525 M. (i. V. 136 352 M), anderseits stiegen aber auch die Unkosten auf 159 940 M. (148 481 M.). Nach Rückstellung von 3500 M. (80 000 M.) auf Delkrederekonto sowie nach Absetzung von nur 9847 M. (8065 M.) Abschreibungen, welche sich auf Maschinen nicht erstrecken, ergibt sich ein Verlust von 16 868 Mark, um den der Verlustvortrag auf 38 033 M. wächst. (Im Vorjahr ergab sich ein Verlust von 51 252 M., wovon 29 572 M. aus der Reserve gedeckt wurden.)

3½proz. Anleihe der Stadt Mülhausen (Elsaß). Ein Teilbetrag von M. 1.20 Mill. dieser insgesamt M. 4 Mill betragenden Anleihe wird zu 99.70 pCt. bis 6. ds. Mts. zur Zeichnung aufgelegt.

Die Stadtgemeinde Dresden erhielt die Genehmigung zur Aufnahme einer 3½proz. Anleihe im Betrage von 40 000 000 M.

Der Verein zur Förderung des Erzbergbaues in Deutschland beschloß, Schritte zur Herbeiführung von Frachtermäßigungen für Exztransporte (ausschließlich der Eisenerze) von deutschen Gruben nach deutschen Hütten und für Kohlentransporte nach deutschen Erzgruben und zwar einschließlich der Eisenerzgruben zu tun.

Die Akt.-Ges. Thüringer Akkumulatoren- u. Elektrizitätswerke i. Liqu. schließt mit einem Verlustsaldo von M. 989 975. Das Kapital besteht aus M. 500 000 Stammaktien und M. 500 000 Vorzugsaktien.

Brasilianische Anleihe. Die Firma Rothschild in London lädt zur Zeichnung auf die 5 pCt. brasilianische Anleihe im Betrage von Pfund Sterling 3 000 000 ein. Der Kurs beträgt 97 pCt. Die Listen sollen spätestens Mittwoch geschlossen werden.

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat. Der Geschäftsverlauf des Jahres 1904 war dem Geschäftsbericht zufolge im allgemeinen befriedigend, besonders infolge des wenn auch vermindert anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwunges. Nach außerordentlich starken Anforderungen in den ersten Monaten an das Kohlenkontor trat ein Nachlassen der Nachfrage ein; erst der Beginn der Wintermonate brachte den Absatz wieder auf die Höhe des Vorjahrbeginns. Die Aussichten des neuen Jahres seien schwer zu beurteilen. Der durch den Ausstand verursachte Produktionsausfall habe die Beschäftigung der Zechen kaum vorübergehend heben können; wenn auch die Besserung in der Eisenindustrie Fortschritte gemacht und von den großen gemischten auch auf die reinen Werke übergegriffen habe und die vorjährigen Schwierigkeiten im Absatz über die Rheinstraße gehoben sein dürften, so könne doch angesichts der Richtung unserer Sozial- und Wirtschaftspolitik eine befriedigende Fortentwicklung nicht vorbehaltlos vorausgesagt werden.

Telegramme.

* Berlin, 6. Juni. In der Aufsichtsratssitzung der Laura-Hütte wurde mitgeteilt, daß der Bruttogewinn des dritten Quartals M. 1 521 613 beträgt gegen M. 1 682 756 im gleichen Quartal des Vorjahres.

* Berlin, 6. Juni. Die auf heute festgesetzte Subskription auf die Aktien der Steaua Romana, Akt.-Ges. für Petroleum-Industrie, wurde wegen starker Ueberzeichnung sogleich nach der Eröffnung geschlossen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 6. Juni. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war heute ziemlich still und kam nur ein Umsatz in Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zustande und zwar zum Kurse von 102 pCt. Gefragt waren noch: Süddeutsche Bank-Aktien zu 116.50 pCt., Anilin zu 455 pCt. (457 B.), Freiburger Ziegelwerke-Aktien zu 160 pCt. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 803 pCt. (804 B.)

Obligationen.

Pfandbriefe.			
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.60		
3½ „ „ „ alte M.	97.10		
3½ „ „ „ unk. 1904	97.20		
3½ „ „ Kommunal	98.—		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	98.30		
3½% Hdlbg. n. J. 1903	99.—		
4% Karlsruhe n. J. 1896	90.80		
3½% Lahr v. J. 1902	98.50		
4% Ludwigshafen v. 1900	100.—		
4½% Ludwigshafen	100.50		
4% „	100.—		
3½% „	98.50		
4% Mannh. Oblig. 1901	101.—		
4% „ „ 1900	100.50		
3½ „ „ 1885	99.—		
3½ „ „ 1895	99.—		
3½ „ „ 1898	99.—		
3½% „ „ 1904	99.—		
3½% Ulmensenser	98.—		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105%.	103.50		
4½ Bad. A.-G. f. Rbschiff. n. Seetransport	103.—		
4½% Bad. Anilin u. Sodafk.	106.—		
4% Kleinlein, Heidlbg. M.	101.50		
5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	102.50		
4½% Speverer Bauhaus Akt.-Ges. in Speyer	101.50		
4½% Oberrh. Elektrizität	98.—		
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.—		
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	102.50		
4% Herrenmühle Genz	99.—		
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	103.25		
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50		
4½ Speverer Ziegelwerke	102.80		
4½% Südd. Drahtindustr. Waldhof-Mannheim	101.25		
4½ Verein chem. Fabriken	102.—		
4½ Zellstofffabr Waldhof	105.—		

Aktien.

Banken	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.—
Cred. u. Deph., Rbck.	—.—	—.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130.75
Oberrhein. Bank	—.—	109.25
Pfälz. Bank	—.—	104.90
Pfälz. Hyp.-Bank	204.25	204.10
Pf. Sp.- u. Chb.-Bank	—.—	135.—
Rhein. Creditbank	—.—	145.25
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	204.—
Südd. Bank	—.—	113.50
Eisenbahnen		
Pfälz Ludwigsbahn	—.—	234.50
„ Maxbahn	—.—	148.—
„ Nordbahn	140.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	80.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	457.—	455.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	167.—
Verein chem. Fabriken	—.—	325.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.75
Wst. A.-G. Stamm	—.—	268.—
„ „ Vorzug	—.—	108.—
Brauereien		
Bad. Brauerei	128.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	255.—
Eichbaum-Brauerei	162.25	162.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	104.—
Genters Br., Freiburg	—.—	110.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200.—
Homb. Wiesserschmitt	79.—	—.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	251.50
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	252.—
Br. Schroedl, Hdelbg.	—.—	208.—
„ Schwartz, Speyer	133.50	—.—
„ Ritter, Schwetz.	80.—	—.—
„ S. Welk, Speyer	99.—	—.—
„ z. Storch, S. „	—.—	107.—
„ Werner, Worms	104.50	—.—
Worms, Pr. u. Oertge	—.—	108.—
Pfälz. Preßh. u. Sofbr.	149.75	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rbsch. Sectr.	92.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	85.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	99.—
Bad. Rück- u. Mitvers.	820.—	810.—
„ Assecuranz	—.—	1230.—
Continental. Verl.	440.—	—.—
Mannh. Versicherung	—.—	552.—
Oberrh. Vers.-Ges.	530.—	525.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	700.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	115.—
Dingler'sche Mschfbr.	104.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	110.—
Fittinger Spinnerei	97.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	240.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	261.—
Kosth. Cell.- u. Papierf.	210.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	102.—
Maschfbr. Badenia	199.50	—.—
Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	—.—	128.—
Portl.-Cement Heidlb.	—.—	132.25
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	160.—
„ Speyr. „	74.—	—.—
Zellstoff. Waldhof	804.—	803.—
Zuckerf. Waghäusel	119.—	—.—
Zuckerraff. Mannh.	159.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 6. Juni. Die Geschäftstätigkeit war heute nicht besonders belebt wenngleich die gestrige Abendbörse und der Schluß der westlichen Börsen feste Haltung zeigten. Die weitere Gestaltung der politischen Lage betreffs Marokkos wurde auch heute weiter besprochen und verstimmte trotz des bevorstehenden Rücktritts Delcassés. Die Friedensgerüchte, welche mit Rücksicht auf die ernste Lage in Rußland als ernst aufgenommen wurden, vermochten nicht einer besseren Haltung Platz zu machen. Die gesamte Börse war bei ruhigem Verkehr ziemlich fest. Banken behauptet, nur Diskontokommandit gab leicht nach. Von Bahnen Prinz Heinrichbahn und italienische Mittelmeerbahn belebt auf größere Mehreinnahmen. Montanwerte bei ruhigem Verkehr fest mit Ausnahme einzelner Eisenwerte. Schiffahrtsaktien weiter gefragt auf günstige Geschäftslage. Industriewerte konnten größtenteils ihren Kurs gut behaupten. Deutsch-atlantische Telegraphen-Kompagnie bei guter Nachfrage fest. Fonds im Allgemeinen still und Kurse leicht befestigt. Russenwerte lagen schwach. Auch im weiteren Verlaufe machte sich eine Aenderung kaum bemerkbar. Die Demission Delcassés, welche gegen Schluß der Börse bekannt wurde, blieb ohne Eindruck. Laurahütte auf den Geschäftsbericht unverändert. Die Börse schloß still.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		5.	6.			5.	6.
Amsterdam	kurz	169.35	169.37	Paris	kurz	81.30	81.285
Belgien	„	81.188	81.15	Schweiz. Plätze	„	81.20	81.175
Italien	„	81.225	81.325	Wien	„	85.188	85.175
London	„	20.480	20.480	Napoleonsd'or		16.25	16.26
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		2 9/16	

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	241.20	242.25	Gelsenkirchner	227.—	227.—
Buderus	124.—	124.—	Harpener	218.80	218.40
Concordia	232.—	232.—	Hibernia	260.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	199.70	200.—	Westerr. Alkali-A.	268.70	268.10
Eisenwerke Lothar	151.—	149.—	Oberschl. Eisenalt.	181.50	181.80
Friedrichsh. Bergb.	121.50	120.30	Ver. Königs-Laura	267.—	267.—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	5.	6.
3½% Dsch. Reichsanl	101.30	101.35
4 „ „ „	90.35	90.40
3½ pr. konf. St.-Anl	101.30	101.50
3 „ „ „	90.45	90.30
4 bad. St.-A. „	103.70	103.70
3½ bad. St.-Obl. fl	99.—	99.80
3½ „ „ M.	100.—	99.90
3½ „ „ 00.	—.—	—.—
4 bayer. E.-B.-A.	101.70	101.40
3½ do. u. Allg.-A.	100.80	100.20
3 „ „ „	89.80	89.80
4 Hessen	104.—	104.—
3 Hessen	87.60	87.60
3 Sachsen	88.70	88.70
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—
B. Ausländische.		
5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3½ Chinesen 1898	96.50	96.55
4 Egypter unifizirte	106.50	106.80
5 Mexikaner äuß.	103.—	102.80
„ inn.	67.50	67.45
Tamaulipas	98.90	97.95
Bulgaren	96.95	96.20
1½ Griechen 1890	52.—	52.—
5 italien. Rente	—.—	106.40
4½ Oest. Silberr.	101.95	101.95
4½ „ Papierr.	101.95	—.—
Oesterr. Goldr.	102.15	102.15
3 Portg. Serie I	66.95	66.95
3 „ do. III	67.—	67.25
4½ do. neue 1905	94.35	94.40
4 Russen von 1880	87.20	86.50
4 span. ausl. Rente	91.80	91.80
4 Türken v. 1903	68.80	68.30
4 Türken unif.	88.45	88.50
4 Ungar. Goldrente	99.60	99.65
4 „ Kronenrente	96.20	96.20
Verzinsl. Lose.		
4 Oest. Lose v. 1860	160.30	160.50
Türkische Lose	137.10	137.10

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	118.50	118.50	Ektr.-Ges. Schuckert	135.70	135.70
Eichbaum Mannh.	162.60	162.60	Allg. E.-G. Siemens	187.—	186.95
Mh. Akt.-Brauerei	142.50	142.50	Ver. Kunstseide	518.50	517.50
Parkalt. Zweibr.	120.—	120.—	Lederw. St. Ingbert	62.—	62.—
Welz j. S. Speyer	96.—	96.—	Spichar;	105.50	105.—
Cementw. Heidelb.	184.—	184.50	Walzmühle Ludw.	177.50	177.50
Cementf. Karlstadt	116.20	116.20	Fahradw. Kleyer	286.—	286.—
Bad. Anilinfabrik	458.—	456.60	Masch. Arm. Klein	92.—	92.—
Ch. Fbr. Griesheim	270.50	270.30	Maschinenf. Baden.	198.—	197.20
Höchster Farbwerk	376.20	377.—	Dürrkopp	447.—	447.—
Verein chem. Fabrik	327.50	325.—	Maschinf. Grüner	210.50	210.—
Chem. Werke Albert	336.20	235.50	Schnellpr. Frkthl.	184.—	185.20
Accumul.-F. Hagen	218.—	213.—	Oelfabrik-Aktien	183.50	184.—
Acc. Böse, Berlin	85.40	85.40	Seilindustrie Wolff	115.—	115.—
Allg. Elek.-Gesellsch	257.—	257.—	Zellstoff Waldhof	—.—	804.—
Lahmeyer	142.25	143.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	—.—	234.—	Oesterr. Süd-Lomb.	18.80	18.75
Pfälz. Maxbahn	147.—	146.90	Oesterr. Nordwestb	105.50	105.50
do. Nordbahn	138.50	138.10	„ Lit. B.	112.70	112.70
Südd. Eisenb.-Ges.	134.80	135.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	151.30	151.70	Ital. Mittelmeerb.	95.70	96.—
Nordd. Lloyd	124.30	124.—	„ Meridionalbahn	155.—	155.—
Oest.-Ung. Staatsb.	142.70	142.90	Baltim. Ohio	107.20	107.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	101.10	101.10	4% Pr. Pfdb. unk. 14	103.20	103.20
4% F. N. V. Pfdbr. 05	100.55	100.40	3½ „ „ „ 19	100.—	100.—
4% „ „ 1910	101.60	101.60	3½ „ „ „ 14	100.75	100.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.60	3½ „ „ „ 03	95.50	95.50
3½% „ „	99.20	99.20	3½ „ „ „ 12	97.—	97.—
3½% Pr. Bod.-Fr.	95.50	95.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bl.-Kleinb. b. 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	101.10	101.10	3½ Pr. Pfdbr.-Bl.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	100.—	100.—
4% „ „ 99 unk. 09	103.—	103.—	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.60	100.60
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	103.20	103.20	4% „ „ „ 1907	101.20	101.20
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	104.40	104.20	4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.20	96.30	3½ „ „ „ alte	97.—	97.10
3½ „ Pfd. 96/06	96.40	96.40	3½ „ „ „ 1904	97.20	97.20
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	104.50	104.50	3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.20	99.20	3½ Rh. H.-B. C. O	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	99.60	99.50	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.90	101.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.50	101.50	4½ Pf. B. Pr.-Obl.	101.20	101.20
4% „ „ „ 12	102.—	102.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	98.50	99.60
			2 4/10 Ital. stl. g. E. B.	—.—	73.40
			Mannh. Verf.-G.-A.	564.—	564.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	129.—	129.45	Oesterr.-Ung. Bank	118.70	118.70
Berl. Handels-Ges.	168.75	168.75	Oest. Länderbank	116.50	116.50
Comerz. u. Disk.-B.	122.50	122.60	„ Kredit-Anstalt	208.—	208.60
Darmstädter Bank	140.60	140.4	Pfälzische Bank	104.20	104.20
Deutsche Bank	237.40	237.10	Pfälz. Hyp.-Bank	204.30	203.50
Deutschasiat. Bank	174.90	174.80	Preuß. Hypothekb.	128.—	128.—
D. Effekten-Bank	112.40	112.30	Deutsche Reichsbk.	155.70	155.70
Disconto-Comm.	187.70	187.70	Rhein. Kreditbank	145.30	145.30
Dresdener Bank	154.20	154.80	Rhein. Hyp.-B. M.	204.20	204.50
Frankf. Hyp.-Bank	212.50	212.—	Schaaffh. Bankver.	144.50	145.—
Frkf. Hyp.-Creditu.	162.90	162.80	Südd. Bank Mhm.	113.30	113.50
Nationalbank	152.—	151.90	Wiener Bankver.	140.60	141.20
Oberrhein. Bank	109.50	109.20	Bank Ottomane	121.20	121.10

Frankfurt a. M., 6. Juni. Kreditaktien 208.60, Staatsbahn 142.90, Lombarden 18.80, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 99.60, Gotthardbahn 190.—, Disconto-Commandit 187.70, Laura 267.—, Gelsenkirchen 227.25, Darmstädter 140.80, Handelsgesellschaft 169.—, Dresdener Bank 154.80, Deutsche Bank 237.30, Bochumer 241.25, Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 208.70, Staatsbahn 142.90, Lombarden 18.80, Disconto-Commandit 187.60.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 6. Juni. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.10	216.05	Hamburg. Packet	151.60	151.80
3½% Reichsanl.	101.40	101.25	Nordd. Lloyd	124.—	123.50
3% Reichsanleihe	90.40	90.40	Dynamit Trust	188.40	188.25
4% Bad. St.-Anl.	103.90	103.90	Licht- u. Kraftanl.	132.60	132.90
3½ B. St. Obl. 1900	99.90	99.90	Bochumer	241.—	242.—
3½% Bayern	100.25	100.25	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	104.—	103.80	Dortmunder	88.20	87.70
3% Hessen	87.60	87.50	Gelsenkirchner	227.50	227.10
3% Sachsen	88.60	88.60	Harpener	218.70	218.20
4% Pfdr. Rh. W. B.	101.20	101.20	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	101.80	101.80	Hörder Bergwerke	172.—	173.—
4% Italiener	—.—	106.40	Laurahütte	265.—	265.20
1860er Lose	160.40	160.10	Bösnig	180.25	180.25
Russ. Anl. 1902	87.40	87.40	Riheck-Montan	215.50	215.—
4% Bagdad-Anl.	89.—	89.—	Schalk G. u. H. B.	—.—	—.—
Kreditaktien	208.90	208.50	Wurm Revier	166.50	166.50
Berl.-Märk. Bank	166.50	166.20	Anilin Treptow	369.—	369.—
Berl. Handels-Ges.	169.—	168.90	Braunk.-Brik.	218.70	218.50
Darmstädter Bank	140.70	140.70	D. Steinzeugwerke	270.70	270.50
Deutsche Bank (alt)	237.20	237.—	Düsseldorfer Wag.	291.—	290.—
„ „ (jg.)	237.50	237.20	Elberf. Farben (alt)	520.50	520.50
Disc.-Kommandit	187.80	187.40	„ „ (jg.)	—.—	—.—
Dresdner Bank	154.70	154.50	Aschersleb. Alkalim.	185.70	184.—
Schaaffh. Bankv.	144.90	144.90	Westereg. Alkalim.	269.—	269.80
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Wollkämmerei-Akt.	162.50	162.80
Staatsbahn	—.—	—.—	Planiawerke	192.—	192.50
Lombarden	18.70	18.70	Chemische Charlot.	223.—	224.—
Canada Pacific	146.—	147.—	Tonwaren Wiesloch	170.60	171.—

Privat-Discont 2 1/8 %.

W. Berlin, 6. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.—	207.90	Staatsbahn	142.60	142.70
Diskonto Komm.	187.70	186.90	Lombarden	18.70	18.70

MARCHIVUM

Pariser Börse.

Paris, 6 Juni. Anfangskurse.

3 % Rente	99.62	99.85	Türk. Loose	135.—	135.50
Italiener	106.60	106.60	Banque Ottomane	615.—	614.—
Spanier	91.50	91.50	Rio Tinto	1528	1537
Türken unif.	88.82	89.10			

Londoner Effektenbörse.

London, 6. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	88 3/4	88 3/4	Southern Pacific	63 1/4	62 3/4
5 % Chinesen	102 1/4	102 1/4	Chicago Milwaukee	176 3/4	177 1/4
4 1/2 % Chinesen	97 1/2	97 1/4	Denver Pr.	88 1/4	87 1/2
2 3/4 % Consols	90 1/2	90 7/16	Atchison Pr.	104 3/4	104 3/4
4 % Italiener	105 3/4	105 3/4	Louisv. u. Nashv.	147 1/4	147 1/8
4 % Griechen	54 1/4	54—	Union Pacific	124 3/4	125 3/4
3 % Portugiesen	—	68 3/4	Unit. St. Steel com.	26 1/4	27 1/8
Spanier	—	91—	„ „ „ pref.	94 5/8	99 3/4
D Türken	—	87 3/4	Eriebahn	40 3/4	41—
4 % Argentinier	88 1/2	88 3/4	Tend.: träge.		
3 % Mexikaner	—	35 1/4	Debeers	17 1/8	17 1/8
4 % Japaner	87 3/4	87 3/4	Chartered	2—	2—
Tend.: träge.			Goldfields	7—	7—
Ottomanbank	14 3/4	14 7/8	Randmines	9 5/8	9 5/8
Rio Tinto	60 3/8	61—	Gastrand	7 7/8	7 7/8
Brasilianer	85 1/2	85 1/2	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 6. Juni. Produktenbörse. Die flauen Budapester Preise sowie das fallende auf Regen deutende Barometer verursachte im heutigen Verkehr für Brotgetreide schwächere Tendenz, obwohl in den ausländischen Forderungen wenig Entgegenkommen erkennbar war. Hafer bei ruhigerem Lokogeschäft stetig. Mais fest, da Argentinien und Nordamerika hohe Preise forderten. Rüböl teilweise lebhaft, aber eher matt. Wetter: bewölkt.

Berlin, 6. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		5.	6.			5.	6.
Weizen	per Juli	176.50	176.—	Mais	per Juli	121.25	122.25
	„ Septbr.	172.—	171.75		„ Septbr.	118.75	119.—
	„ Dezbr.	174 —	173.75		„ Dezbr.	—.—	—.—
Roggen	per Juli	158.75	158.—	Rüböl	per Oktbr.	49.50	48.50
	„ Septbr.	146.—	145.75		„ Dezbr.	49.90	50.—
	„ Dezbr.	146.75	146.75		„ Juli	—.—	—.—
Hafer	per Juli	141.25	140.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Septbr.	139.75	139.50	Weizenmehl		23.25	23.—
	„ Dezbr.	—.—	—.—	Roggenmehl		19.70	19.70

Pest, 6. Juni. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	5.			6.		
Weizen per April	— —	— —	ruhig	— —	— —	flau
„ „ Mai	— —	— —		— —	— —	
„ „ Okt.	16 38	16 40		16 38	16 40	
Roggen per Mai	— —	— —	ruhig	— —	— —	flau
„ „ Okt.	13 24	13 26		13 20	13 22	
Hafer per Mai	— —	— —	ruhig	— —	— —	flau
„ „ Okt.	11 38	11 40		11 04	11 06	
Mais per Juli	— —	— —	ruhig	11 04	15 06	flau
„ „ Mai	11 42	11 44		11 28	11 30	
Kohlraps p. Aug.	23 80	24 00	stetig	23 90	24 30	fest

Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 6 Juni. (Anfangskurse.)

	5.		6.	
Weizen per Juli	6.09 1/2	ruhig	6.09 3/4	ruhig
per Sept.	6.07 3/4		6.07 3/4	
Mais per Juli	4.05 1/2	ruhig	4.05 1/2	ruhig
per Sept.	nom.		nom.	

Viehmarkt in Mannheim vom 5. Juni. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 29 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 75—77 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 72—74 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 M., d) gering genährte jeden Alters 00—00 M. 33 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 64—66 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 62—64 M., c) gering genährte 00—00 M. 987 Färsen (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 72—75 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 70—72 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 64—68 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 58—62 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 52—56 M. 224 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 95-000 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 90—00 M., c) geringe Saugkälber 85—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 10 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 M. 990 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 69—70 M., b) fleischige 68—69 M., c) gering entwickelte 67—68 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 100 Arbeitspferde: 400—1400 M., 117 Pferde zum Schlachten: 30—150 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 Mk., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 00.00—00.00 M., 3 Ziegen: 0—00 Mk., 0 Zicklein: 0—0 M., 0 Hämmer: 0—00 M. Zusammen 2487 Stück.

Handel im allgemeinen mittelmäßig.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 5. Juni 1905, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger.

Die Getreidemärkte zeigten in der verflossenen Woche trotz einigen Schwankungen wenig Veränderung. Die Umsätze waren beschränkt und die Haltung zuwartend.

Die nächste Börse findet am Montag, 19. Juni ds. Js. statt.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 19.25—19.50, fränkischer 00.00—00.00, niederbayer Ia M. 00.—00, Rumänier, neu M. 00.00 bis 00.00, Ulka M. 18.75—19.00, Saxonska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 00.00—00.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 19.00—19.25, Amerikaner M. 00.00—00.00, Kalifornier M. 00.00—00.00. Kernen: Oberländer M. 20.50—00.00, Unterländer M. 19.50—19.75. Dinkel 12.50—13.00. Roggen: württembergischer M. 16.00—16.50, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 16.25—16.75. Gerste: württemb. M. 00.00—00.00, Pfälzer (nominell) M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. 00.00—00.00, Tauber M. 00.00—00.00, ungarische M. 00.00—00.00, kaliforn. prima M. 00.00—00.00. Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württemb. neu M. 16.00—16.50, russischer M. 15.25—15.75. Mais Mixed M. 13.00—13.75, La Plata gesund 00.00—00.00, Yellow 13.00—13.75, Donau 00.00—00.00. Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 29.00—30.00, Nr. 1 M. 27.00—28.00, Nr. 2 M. 25.50—26.50, Nr. 3 M. 24.00—25.00, Nr. 4 M. 21.00—22.00, Suppengries M. 29.00—30.00, Sack Kleie M. 9.75.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt.)

Abonnent O. G. Fronleichnam ist kein gesetzlicher Feiertag; der Karfreitag nur in den vorwiegend evangelischen Landesteilen.

Abonnent St. Verzugszinsen können erst vom Tage der Fälligkeit des Betrages angerechnet werden.

Abonnent O. R. 100. Es haben allerdings seinerzeit 3 Päpste zu gleicher Zeit an der Spitze der kathol. Christenheit gestanden. Als man zu Pisa im Jahre 1409 in der Person Alexanders V. einen neuen Papst einsetzte, wollten auch die abgesetzten Päpste nicht von ihrem Posten weichen und erst in Constanze gelang es, die drei Päpste zur Abdankung zu bestimmen. Die Namen der drei Päpste waren: Gregor XII., Benedict XIII. und Alexander V.

Abonnent B. D. 1. Wir raten Ihnen, sich an den geistlichen Herrn selbst zu wenden, welcher Ihren Wünschen soweit als tunlich entgegenkommen wird. 2. Allerdings werden Ihnen aus der kirchlichen Trauung einige Kosten entstehen.

Abonnent B., Schwetzingervorstadt. Da Sie die Brutstätte der Fliegen nicht vernichten können, so raten wir Ihnen, sich Ihre Fenster mit eingerahmtem feinmaschigem Drahtgeflecht zu verschließen, welches wohl die Luft, aber nicht die Insekten einläßt. — Um die Fliegen im Innern des Hauses zu entfernen, empfehlen wir Ihnen ein Fliegenpulver aus folgender Zusammensetzung: 4 Gr. fein gepulvertes Natron-Bicarbonicum, 12 Gr. fein gepulverte Galläpfel, 6 Gr. fein gepulvertes Eisenvitriol, 2 Gr. Kienruß, 150 Gr. fein gepulverter Zucker, 50 Gr. Weizenmehl, 50 Gr. Arsenikfäure. Man tut von diesem Pulver etwas auf einen Teller und fügt Wasser hinzu. Will man statt des Pulvers Honig-Ratteverge anwenden, so nimmt man bei Bereitung des Pulvers statt des Zuckers Honig.

Abonnent H. E. Gegen Schwaben raten wir Ihnen ein Mittel zu gebrauchen aus folgender Zusammenstellung: 90 Gr. Kampher, 90 Gr. rohe Karbolsäure werden in 1 1/2 Liter Benzol gelöst und die betreffenden Stellen damit bespritzt und dies am heißen gegen Abend.

Abonnent Ph. L. Wir geben Ihnen den Rat, sich an das Sekretariat der Heidelberger Universität zu wenden und sich von dort aus die Adresse eines vertrauenswürdigen Arztes für Nervenkrankheiten angeben zu lassen.

Abonnentin Ph. W. Fragen Sie gefl. in einer Altmaterialienhandlung nach, dort können Sie am ehesten erfahren, was Sie wissen wollen. Der Briefkasten ist dafür nicht da.

Abonnent M. H. Die Bahnverwaltung gestattet für den um 12 Uhr nachts von Heidelberg abgehenden Zug die Benutzung der ermäßigten Rückfahrkarten nicht mehr, da mit dem Glockenschlage 12 der neue Tag beginnt. Dazu braucht es doch keines besonderen Hinweises.

Abonnent H. R. Thron, drahten, bezahlen.

Abonnent Ph. F. S. 1. Von dem angefragten Institut und dessen Verhältnissen ist uns etwas weiteres nicht bekannt. 2. In diesem Falle kommen nur die beiden genannten Blätter in Betracht.

La Traviata. In dem Verhalten der Leute wird man ein vertragswidriges Verhalten nicht erblicken können. Wenn der Hausherr nicht für Abstellung sorgen will, dann bleibt Ihnen nur übrig, zu kündigen.

Abonnent A. N. Verweigern Sie die Zahlung. Die bisherige Praxis der Gerichte läßt einen für Sie günstigen Ausgang des Prozesses vermuten.

Abonnent E. St. 1. Herbert Fürst von Bismarck starb am 18. Sept. 1904. 2. Wilhelm von Bismarck starb im Jahre 1901.

Abonnent L. E. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß Sie auf Grund des angedeuteten Fehlers vom Militärdienste befreit werden können.

Abonnent W. 1000. Um die Würmer aus Ihren Blumentöpfen zu vertreiben, raten wir Ihnen, die Erde mit Tabakbrühe oder einem Abguß von Roßkastanien zu begießen; empfehlenswert ist es der Brühe etwas Santonin beizufügen.

Abonnent G. N. 231. 1. § 196 legt die Verjährungsfrist auf 2 Jahre fest, beginnend mit Ablauf des Jahres in dem die Forderung fällig geworden ist. 2. Sie müssen im Gerichtstermin unbedingt den Einwand der Verjährung geltend machen, da sie von Amtswegen nicht berücksichtigt wird.

Abonnent N. P. Wir wissen nicht, ob Ihre s. Zt. gestellte Anfrage mit der jetzigen gleichlautend war; jedenfalls wird sie inzwischen beantwortet sein. Ob oder von Ihnen geschilderten Sachlage liegt ein Anfechtungsgrund für den Ehevertrag vor. Sie müssen daher Klage erheben.

Grösstes Lager. — Beste Referenzen.

Violina & Hahn

56091

— Mannheim N 2, 9c. —

Kupferstich- u. Bücherauktion zu Heidelberg
am 19. Juni 1905 im kleinen Saale der Harmonie durch Ernst Carlebach in Heidelberg.
Badische Fürstenbildnisse, Mannheimer u. Heidelberger Kupferstiche. Pfälzische Kurfürstenporträts. Mannheimer Künstler des 18. Jahrhund. Kupferstiche, Aquatinta, Gouache und Schabkunstblätter von Fratrel, Kercher, Wilhelm von Kobell, Kunz, Rieger, Schlicht und Verheyt. Hervorragend schöne Sammlung von 18 Blättern von Sintzenich. Seltene Heidelberger und Mannheimer Drucke. Größere Werke über das Heidelberger Schloß. Pfälzische Papier- u. Pergamentmanuskripte. Hauptwerke zur Geschichte der Pfalz. 57294
Zusendung des Katalogs erfolgt auf Verlangen gratis u. portofrei, der mit 4 Autotypien versehene illustrierte Katalog gegen Einsendung von 1 Mark.
Besichtigung der Sammlung, Hauptstraße 136, 1. Stage, gestattet.

Heirat!
Frl., 28 J., evgl., stattliche Person, 1 500 M. bar, später mehr, sucht passende Partie. Off. nicht anonym unt. Nr. 4391 an die Exped. ds. Bl.

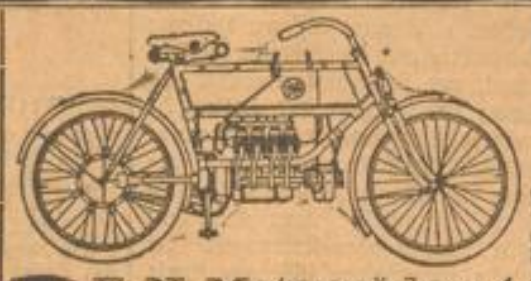
Damen-Kopfwaschen
Mk. 1.— 56045
Anfertigung moderner Haararbeiten.
Specialität: Scheitel, Stirnfrisuren Toupets und Perrücken, einzelne Zopfteile, Zöpfe von 3 Mk. an.
Haarunterlage in verschiedenen Ausführungen.
Lager fertiger Haararbeiten
Lager in deutschen und franz. Parfümerien.
Georg Herrlé, C 2, 24,
Damen- u. Herrenfriseur.
(Nähe Hoftheater)

Zu vermieten.
B 7, 2
beim Stadtpark, schöne Parterre-Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst oder Telephon No. 1442. 55546

O 4, 2 IV., 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör an ruh. Leute zu vermieten. 4517

O 7, 12
Tu. 3 Zimmer-Wohnungen, kleine Wohnungen zu vermieten.
Eg. Bürklein, Gärtnerstr. 4. 3[illegible]

Parkring 37b, 4. St. Schöne Balkonwohnung, 5 Zimmer, Badez., Küche, Speisekammer und Zubehör zu vermieten. Näh. part. 4850



L 2, 9 Fahrradhaus L 2, 9
Jean Rief
Allein-Vertreter der
Brennabor, Diamant, Presto u. Royal
Fahrräder, Motor- & Transporträder.
F. N. Motorräder, 4 Cylinder ohne Riemen.
Reparaturen und Zubehörteile staunend billig 54762

Amor
Das beste Metall-Putzmittel.
Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfg. Fabr. Lubszynski & Co., Berlin N.O. 5[illegible]

Frachtbriefe
sind stets zu haben in der
Dr. H. Haasschen Druckerei
E 6, 2.

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Erholungsurlaub
für 56870
kaufmännische u. technische Angestellte.

Von Jahr zu Jahr steigt die Anzahl der Geschäftsinhaber, die ihrem Personal jährlich einen Sommerurlaub gewähren. Unzweifelhaft kommt eine solche sommerliche Erholung der Angestellten nicht nur diesen selbst, sondern auch dem Prinzipal wesentlich zu gute. An Körper und Geist gestärkt und erfrischt kehren die Angestellten an die Arbeit zurück und widmen sich ihr mit neuer Kraft, größerer Freudigkeit und wärmerem Interesse.

Wir richten daher auch in diesem Jahre an alle Prinzipale das höfl. Ersuchen, ihren Angestellten Sommerurlaub zu bewilligen.

Um auch zu billigem Preis einen geeigneten Landaufenthalt nachzuweisen, haben wir eine Auskunftsstelle errichtet; dieselbe befindet sich: **Mannheim, B 6, 4, 3. Stock,** und ist jeden Montag Abend von 7—8 Uhr geöffnet.

Mannheim, _____ im Mai 1905.
Ludwigshafen a. Rh.,

Vereinigung zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthaltes für kaufmännische und technische Angestellte.
Kaufmännischer Verein Mannheim.
Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter.
Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig.
Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) zu Hamburg.
Verein für kathol. Kaufleute und Beamte „Columbus."
Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband.
Verein der deutschen Kaufleute.
Technischer Verein Mannheim.
Mannheimer Techniker-Verein.
Technische Vereinigung Ludwigshafen.

MARCHIVUM

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „

Telephon: Redaktion Nr. 377. Expedition Nr. 218.

Nr. 112. Mittwoch, 7. Juni 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung von Obstbaukursen für Lehrer, Straßenmeister und Personen reiferen Alters betr.

Vom **Großh. Ministerium des Innern** sind wir ermächtigt, in der Zeit vom **2. bis 15. Juli d. Js.**, einen **Obstbaukurs** für Personen reiferen Alters — ältere Landwirte, Liebhaber und Freunde des Obstbaues — abzuhalten. Der Unterricht in diesem Kurse ist ein theoretischer und praktischer und erstreckt sich auf Obstbaumzucht und Obstbaumpflege einschließlich der Pflege und Anzucht der Zwergobstbäume, und auf die Verwertung des Obstes.

Die Teilnehmer an diesem Kurse können Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1.40 Mark erhalten. Unbemittelten **Teilnehmern** können diese Kosten ganz oder teilweise nachgelassen, entfernt Wohnenden können die Reisekosten ganz oder teilweise ersetzt werden. 6100

Anmeldungen sind mit Leumundszeugnis und wenn auf Vergünstigung Anspruch erhoben wird, unter Beilage eines Vermögenszeugnisses bis spätestens **1. Juli** bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich einzureichen.

Augustenberg (Post und Station Grötzingen bei Durlach), den 26. Mai 1905.

Gr. Landwirtschaftsschule:
Magenau.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung von Obst- u. Gartenbau- u. Obstverwertungskursen für Frauen und Mädchen betr.

Vom Großh. Ministerium des Innern sind wir ermächtigt, Unterrichtskurse in Obst-, Gartenbau und Obstverwertung für weibliche Angehörige der bäuerlichen Bevölkerung abzuhalten.

Hinsichtlich dieser Kurse gelten folgende Bestimmungen:

1. Der Unterricht wird vorzugsweise praktisch und theoretisch nur insoweit erteilt, als es zum besseren Verständnis unbedingt erforderlich ist.
2. Die Zahl der an diesem Kurse teilnehmenden ist auf 15 festgesetzt.
3. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Die Teilnehmerinnen können in der Anstalt Kost und Wohnung gegen eine tägliche Vergütung von 1,40 Mk. erhalten. Unbemittelten kann der Kostbeitrag nachgelassen werden. Entfernter Wohnenden können die Reisekosten ganz od. teilweise ersetzt werden.
4. Zur Teilnahme an diesen Kursen sind Frauen und Mädchen von 18 Jahren an berechtigt.

Dieses Jahr wird ein solcher Kurs in der Zeit vom 17.—22. Juli abgehalten.

Frauen und Mädchen, welche gesonnen sind, sich an demselben zu beteiligen, werden ersucht, ihre Bemerdung bis zum 25. Juni unter Vorlage eines Leumunds-Zeugnisses schriftlich bei uns einzureichen, von wo ihnen auch jede weitere Auskunft gerne erteilt und auf Verlangen ein Unterrichtsplan zugesandt wird.

Augustenberg (Post Grötzingen bei Durlach), den 27. Mai 1905.

Gr. Landwirtschaftsschule.
Magenau. 6100

Bekanntmachung.

Die Erhebung von Wechselprotesten betr.

Zur Erhebung von Wechselprotesten in den nachgenannten Land- und beziehungsweise Vororten sind die jeweils dabei angegebenen Gerichtsvollzieher zuständig: 6097

a) für Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen, Schriesheim u. Wallstadt
Gerichtsvollzieher Brehme, wohnhaft K 1, 17.
b) für Käferthal u. Feudenheim
Gerichtsvollzieher Göß, wohnhaft R 3, 5
c) für Seckenheim und Rheinau
Gerichtsvollzieher Günther, wohnhaft Q 5, 12
d) für Waldhof
Gerichtsvollzieher Haag, wohnhaft Alphornstr. 19, II. St.

Mannheim, 5. Juni 1905.

Gr. Amtsgericht I.
Gießler.

Uhren repar. gut bill. unt. Garantie **Jean Frey** Uhrmacher, 25000 P 5, 11.

Perf. Kleidermach. empf. sich z. Anf. v. Kost., Blusen, Kinderkl. Bill. Berech. Beilstr. 20, Stb., II. r. 4004

Adam Kraut
Sohn des verstorbenen Uhrmachers Jakob Kraut Uhrmacher und Goldarbeiter
N 6, 36 N 6, 36
empfiehlt sein stets assortiertes Lager in Uhren, Trauringe und Goldwaren jeder Art 25103|1

Bekanntmachung.

Die Geschäftsverteilung unter den Mannheimer Gerichtsvollziehern betr.

Die Geschäftsverteilung für die Gerichtsvollzieher wurde wie folgt geändert: 6098

a) der bisherige Distrikt XX, z. Zt. von Gerichtsvollzieherdienstverweser Müller verwaltet, umfaßt von nun an die Orte: Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen, Schriesheim und Wallstadt.

Der vom bisherigen Distrikt XX losgetrennte Ort Feudenheim wurde mit dem Orte Käferthal, bisher Ausbildungsdistrikt XXV, zu einem Distrikt vereinigt und dieser zum selbständigen Gerichtsvollzieherdistrikt erhoben.

Distrikt XXV umfaßt also künftig die Orte Käferthal und Feudenheim.

b) In der Besetzung der Distrikte sind folgende Aenderungen eingetreten:

Es wurden übertragen:

Distrikt XX (siehe oben) dem Gerichtsvollzieher Brehme, wohnhaft K 1, 17.

Distrikt XXV (siehe oben) dem Gerichtsvollzieher Göß, wohnhaft R 3, 5.

Distrikt XXII (bisher Brehme) dem Gerichtsvollzieher Günther, wohnhaft Q 5, 12.

Distrikt XXIV (bisher Göß) dem hierher versetzten Gerichtsvollzieher Haag, wohnhaft Alphornstraße 19, der heute seinen Dienst übernommen hat.

Wir bemerken noch, daß die aus dem Orte Feudenheim anhängigen Vollstreckungen von Gerichtsvollzieher Göß als nunmehriger Inhaber des Distrikts XXV erledigt werden und wollen daher die weiteren Anträge an diesen gerichtet werden.

Mannheim, 5. Juni 1905.

Großh. Amtsgericht I:
Gießler.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. Juni 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Pfandlokal, Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Divan, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine und 2 Fleischhackmaschinen. 25544

Mannheim, 6. Juni 1905.

Fränzle,
Gerichtsvollzieher.

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim.

Stellenvermittlung für häusliche Dienstboten.

Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen 2c. erhalten jeden Tag **unentgeltlich** von der Orts-Krankenkasse der Dienstboten O 3, 11/12, Stellen vermittelt.

Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für bare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 51220

Die Verwaltung:
Kempf.

Ia. Apfelwein versendet von 50 Liter an die Erste Württemb. Export-Apfelwein-Kelterei von **Th. Rüdt, Sulz a. N.** Preisliste gratis u. franko.

Für kleine Inserate

von auswärts bitten wir um die Gebühren gleich bei der Bestellung mit einzusenden, um Verzögerung in der Aufnahme durch die Korrespondenz 2c. zu vermeiden. Da Beträge bis 5 Mark für 10 Pf. mittelst Postanweisung gesandt werden können, so bitten wir, der Sicherheit wegen sich der Postanweisung bedienen zu wollen. Solche kleine Inserate kann man sich leicht selbst berechnen, wenn man 23 bis 25 beschriebene Buchstaben auf eine Druckzeile rechnet. Falls ein Satz oder ein Wort besonders hervorgehoben werden soll, rechne man 1 Zeile mehr. Der Preis für eine Druckzeile ist 25 Pfg. Wenn Offerten-Zusendung gewünscht wird, ist das Porto hierfür mit beizufügen.

Expedition des „General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal)

Arbeitsvergebung.

Die nachstehend aufgeführten **Tünchararbeiten** sollen im Wege des öffentlichen Angebots getrennt vergeben werden:

1. Anstrich der Fassaden am Rathaus,
2. „ „ „ „ Allgemeinen Krankenhaus,
3. „ „ „ „ früheren Erhederhaus auf dem Meßplatz,
4. „ „ eisernen Dachaufsätze und Dachoberlichter am Straßenbahndepot,
5. „ „ 2 Fassaden am Schulhaus L 1.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, 15. Juni l. J., vormittags 11 Uhr** auf unserem Bureau N 1, 9, Zim. Nr. 10 einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird.

Angebotsformulare werden im Zimmer 8 verabfolgt.

Mannheim, den 5. Juni 1905.

Städtisches Hochbauamt:
Perrey. 30000/375

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

Mai — **Verkündete.**

26. Willy Paul Richter, Musiker u. Anna Kath. Beyerlein.
29. Mag Fried. Rudolf Lochert, Masch.-Techniker u. Luise Marie Winkens.
30. Valentin Diringer, Maurermstr. u. Maria Straub.

Mai — **Getraute.**

27. Karl Jakob Ofenloch, Landwirth u. Rosa Imhof.

Mai — **Geburten:**

24. d. Tagl. Gottlob Ellinger e. T. Berta.
26. d. Ober-Monteur Peter Remp e. S. Willy Phil. Peter.
28. d. Zimmermann Joh. Nahm e. S. Jakob.
29. d. Tüncher Lorenz Kremer e. T. Katharina Helena.
29. d. Fabrikarb. Georg Frey e. T. Katharina.
28. d. Fabrikarb. Frz. Xaver Nader e. T. Anna.
28. d. Fabrikarb. Peter Schaaf e. S. Heinrich Willy.
29. d. Fabrikarb. Gg. Friedr. Knopf e. S. Peter Willy.
27. d. Tagl. Peter Dölp e. T. Emma.

Juni.

1. d. Maurer Josef Dietrich e. S. Josef u. e. T. Rosa.
1. d. Kernmacher Peter Hering e. S. Josef Georg.
1. d. Spengler Eugen Julius Braun e. S. Wilhelm.

Mai. — **Gestorbene.**

25. d. Volksschülerin Anna Maria Böhl, 10 J. 7 M. a., T. d. Tabakarb. Hch. Böhl.
26. Ludwig, S. d. Fabrikarb. Georg Klaus, 2 M. 17 T. a.
28. Jakob, S. d. Zimmerm. Joh. Nahm, 1½ St. a.
28. Ludwig Wilhelm, S. d. Masch.-Schlossers Lud. Simon, 11 M. 1½ T. a.
30. Otto, S. d. Fabr. Georg Geißinger, 11 M. a.
30. Kath. Helena, T. d. Tüncher Lorenz Kremer, 1 T. a.
31. Karl Ludwig, S. d. Landwirts August Kettner, 1 J. 5 M. 8 T. a.

Juni.

1. Maria geb. Farnkopf, Ehefr. d. Fabr. Gg. Mich. Rausch, 24 J. 6 M. a.
2. Margaretha geb. Zeilfelder, Wwe. v. Bäcker Georg Weidner, 43 J. 4 M. a.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Ludwigshafen.

Mai — **Verkündete.**

29. Joh. Siegel, Schmied u. Maria Treber.
27. Otto Jak. Mees, Metzger u. Luise Weber.
29. Gg. Hch. Karl Scheid, Kfm. u. Bertha Hammel.
29. Friedrich Mich. Hch. Ried, Masch.-Führer u. Magd. Ludwig.
29. Konrad Strehl, F.-A. u. Marg. Kath. Römer.
30. Peter Schindel, Schmied u. Kath. Krall.
30. Adam Nik. Link, F.-A. u. Elisab. Haas.
31. Mich. Blarr, Bahn-Arb. u. Sophie Barlemann.
31. Peter Henzelmann, Masch.-Führer u. Magd. Hoffmann.
31. Gg. Weiß, Schlosser u. Luise Bergmann.
31. Gg. Klauß, Stückwerker u. Soph. Elis. Agatha Bock.

Getraute.

30. Leonh. Wanger, Metzger mit Anna Dann.
30. Gg. Wenz, Tagner mit Barbara Gläser.
31. Jul. Kahn, Kfm. mit Pauline Weil.

Geborene.

25. Bertha Therese, T. v. Karl Ludw. Wagner, F.-A.
26. Anna Maria, T. v. Franz Dengler, Tagner.
29. Barbara, T. v. Joh. Winter, Färber.
28. Jul. Herm., S. v. Adolf Jul. Bilfinger, Techniker.
28. Wilhelmine, T. v. Aug. Müller, Friseur.
27. Georg, S. v. Gg. März, Former.
28. Josefine, T. v. Josef Ludwig, Schlosser.
28. Ferdinand, S. v. Ferd. Keller, Müller.
25. Minna Elisab., T. v. Karl Aug. Paul Rost, Modelleur.
30. Emilie, T. v. Adam Jungen, Eisendreher.
26. Ludwig, S. v. Jak. Schilling, Bahnarb.
27. Wilhelmine Luise, T. v. Frdr. Wilh. Staats, Wagenf.
30. Christine Kath., T. v. Anton Mahin, Schlosser.
25. Aug. Karl, S. v. Christ. Keppler, Milchhändler.
28. Theodor, S. v. Theod. Bauer, Schmied.

Gestorbene.

30. Elsa, T. v. Hch. Gust. Weißbach, F.-A., 9 M. a.
29. Elise, T. v. Jak. Gottl. Ruß, F.-A., 6 M. a.
30. Joh. Pröpster, F.-A., 26 J. a.
30. Adolf Emil, S. v. Hans Roos, Schreinermstr., 22 T. a.
30. Totgeburt, S. v. Anton Strubel, Tagner.
31. Jakob, S. v. Joh. Ries, Tagner, 55 J. a.
31. Franz, S. v. Kasp. Gast, Maschinist, 4 M. a.
30. Emilie, T. v. Gg. Weber, Fellenhauer, 8 J. a.
25. Herm. Ludw., S. v. Herm. Beck, Schreiner.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Juni 1905, vormittags 9 Uhr

beginnend, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsagenten Sauck hier im Hause **Mannheimerstraße 21 hier** gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Neue und alte Fahrräder, Fahrradschläuche, Fahrradmäntel, 1 französische Drehbank, 1 Ambos, 1 Feldschmiede, 1 Schleifstein, 1 Bohrmaschine, Schlosserhandwerkszeug, verschiedene Fahrradbestandteile, Fahrradglocken und sonst Verschiedenes.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Schwetzingen, den 5. Juni 1905. 57921

Zirkel, Gerichtsvollzieher.

Schwämme

aller Arten, in allen Preislagen für Toilette, zum Baden, zum Putzen, zum Wagen- u. Chaisenwaschen etc., ebenso **Echt ökmische Leder** zum Fensterreinigen der

Deutschen Schwammgrosshandlung

Import **Wirth & Breig, Mannheim,** Export sind allbekannt die besten. 21846

Zu haben bei:

Ad. Treiber, Col., C 2, 5.
Gebr. Schreiner, Fris., D 2, 14.
W. Volkmann, Fris., D 5, 14.
F. Karb, Drog., E 2, 13.
Seifenhaus, Inh.: **K. H. Stocke.** F 2, 2.
Joh. Bahler, Inh.: **W. Lais,** F 2, 11.
Gebr. Koch, Col., F 5, 10.
Gebr. Ebert, Drog., G 3, 14.
Jos. Sauer, Col., K 4, 24.
Valt. Vath, Fris., L 15, 9.
Aug. Kundi, Fris., L 14, 7.
A. Berghäuser. Fris., N 4, 24.
Jak. Vath. Fris., R 7, 27
Carl Breig, Nachf., Col., S 2, 20.
Badenia-Droguerie. U 1, 9.
Phil. Volk. Fris., Rheinstrasse 4.
Mart. Köhler, Col., Werftstrasse 11.
G. Wiessner, Col., Lameystrasse 19.
Merkur-Droguerie. Gontardplatz 2.
Fr. Kaiser. Haushaltungsgegenstände, Meerfeldstr. 19.
Robert Zitt, Col., Beilenstrasse 33.
Jos. Zähringer, Nchf. Col., Schwetzingerstr. 45.
Ad. Römer, Col., Wallstadtstrasse 23.
Joh. Schuhmacher, Col., Wallstadtstr 54.
Fr. Hess, Schwetzingerstr. 66, Mat. u. Farbw.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, mein lieber guter Mann, unser Vater, Schwiegersohn und Bruder, der Kaufmann 4013

Jakob Braunwarth

im 48. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen zeigen dies tiefbetrübt an

Elise Braunwarth, geb. Steinhäuser.
Friedrich Braunwarth.

Mannheim, 5. Juni 1905.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle aus am **Donnerstag nachmittag 4¾ Uhr** statt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 6¼ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein Socius der Kaufmann 4014

Jakob Braunwarth

im 48. Lebensjahre.

In dem Dahingeschiedenen verliere ich einen lieben Freund und Mitarbeiter, dessen Umsicht und Schaffensfreude jedem zum Vorbilde gereichen mag. Ich werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Max Mosch,
in Firma: **Philipp Seyfried.**

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach langem Leiden, aber unerwartet rasch im Alter von 48 Jahren unsere liebe Mutter, Tochter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Dora Blumenstein

geb. Hofmann.

Mannheim, den 6. Juni 1905. 57890

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 8. Juni, nachmittags 4¾ Uhr,** vom israelitischen Friedhofe aus statt.

Condolenzbesuche und Blumenspenden dankend verbeten.

Verloren

Vom Panorama bis Neckarau **schwarze Brieftasche mit Mark 200 Inhalt.** Abzugeben gegen Belohnung auf dem **Fund-Bureau.** 4510

Verkauf.

In guter Lage der Altstadt ist eine in bestem Gang befindl. **Bäckerei-Conditorei** mit guter Kundschaft zu verk. od. zu verm. Off. u. Nr. 4509 an die Exp.

Transport-Dreirad, noch fast neu, preiswert zu **verkaufen.** 4507
S 6, 9, parterre.

Stellen finden

1 Aushilfskellner für zweimal wöchentlich während des ganzen Sommers gesucht. Meldung 11—12 Uhr Bureau Rotengarten. 4516

Gesucht ein junger, **Mädchen** per sofort. 4508
Näheres **Sonnenbad** (Mannheimerhof) hinter Augustanlage.

Familie zur Führung des Haushaltes von hiesigem Arzt gesucht. 4522
Offerten unter Nr. 4522 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Stellen suchen

Durchaus zuverlässiger **Buchhalter,** perfekter Korrespondent und Stenograph, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht per sofort oder 1. Juli dauernde Stellung. Gefl. Offert. mit Gehaltsang. unt. L. N. 4515 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kräftiger **Mann,** 28 J. alt, im Fahrwerk sehr erfahren, sucht Stelle als **Herrschaftskutscher** oder dergl. Gefl. Offerten unter Nr. 4512 an die Expedit. d. Bl.

Mietgesuche.

Bess. Frl. sucht per 1. Juli möbl. **Zimmer** in der Nähe der Breitestr. Offerten mit Preisangabe unter N. O. 4511 an die Expedition ds. Bl.

Junger Kaufmann sucht in besserem Hause **guten Mittag- und Abendtisch** event. **volle Pension.** 4504
Offerten unter Nr. 4504 an die Expedition ds. Bl.

Guten Mittagstisch gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. 4521 an der Expedit. d. Bl.

Läden

4, Querstrasse 8

Schöner Laden, f. Bijouriegeschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung p. sofort zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen rechts oder **D 1, 4, I.** 25545

Möbl. Zimmer.

O 4, 2 ein s. möbl. Zimmer zu vermieten. 4518

Anständig möbl. **Zimmer** per sofort zu verm. C 8, 14, 3 Tr.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Eigentum: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

PROSPEKT

über

M. 250.000 Aktien Nr. 1001—1250 zu je M. 1000

der

Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik Aktiengesellschaft

zu Kostheim a. M.

Die **Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik Aktiengesellschaft** wurde durch den Gesellschaftsvertrag vom 1. Juni 1885 auf unbeschränkte Zeit mit dem **Sitze** in **Kostheim a. Main** unter der Firma „**Kostheimer Cellulosefabrik**" gegründet und am 2. Juli 1885 in das Handelsregister von Mainz eingetragen. Ihre heutige Firma erhielt die Gesellschaft gelegentlich der Abänderung ihres Gesellschaftsvertrages vom 28. Dezember 1899.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Cellulose- und Papierfabrik; derselbe kann auf verwandte Geschäftszweige, oder die Beteiligung an solchen, ausgedehnt werden.

Die Fabrik liegt am Main. Ihre Lage ermöglicht den großen Rheinkähnen, unmittelbar an der mit eigenem elektrischen Kran versehenen Ausladestelle anzulegen. Der Grundbesitz beträgt insgesammt 30 108 qm, wovon 10 132 qm auf ein 1904 erworbenes, oberhalb der Fabrik belegenes Grundstück entfallen, auf dem sich ein Beamtenwohnhaus befindet und das im übrigen als Holzlagerplatz benutzt wird.

In der Fabrik sind im Betrieb 5 Cellulosekocher, 9 Dampfkessel mit zusammen 965 qm Heizfläche, 11 Dampfmaschinen mit zusammen 700 HP nebst elektrischen Motoren, 4 Papiermaschinen sowie eine Langsiebmaschine, die zur Herstellung von Cellulose dient.

Die Gesellschaft beschäftigt zurzeit 20 Beamte und 270 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Alle Gebäude sind bei der Gr. Hess. Brandversicherungskammer in Darmstadt gegen Feuersgefahr, die Gebäude und Mobilien bei 7 verschiedenen Gesellschaften gegen Explosions- und Feuersgefahr versichert.

Das **Grundkapital** von ursprünglich M. 600.000 wurde durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. Dezember 1899 auf M. 800.000 und der ordentlichen vom 9. Mai 1903 auf M. 1.000.000 erhöht. Eine weitere Erhöhung um M. 250.000 durch Ausgabe von 250 Aktien zu je M. 1000 erfuhr das Grundkapital auf Grund des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 1905. Diese M. 250.000 Aktien sind unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre an die Rheinische Creditbank in Mannheim begeben. Das bei der Emission der M. 250.000 erzielte Agio ist mit M. 125.000 dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt.

Die Erhöhungen erfolgten sämtlich zur Vermehrung der Betriebsmittel, resp. zu Betriebserweiterungen.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 1250 gleichberechtigte Aktien à M. 1000, Nr. 1—1250. Die Aktien lauten auf den Inhaber und sind mit Gewinnanteilscheinen und einer Anweisung zur Erhebung weiterer Gewinnanteilscheine versehen.

Die Aktien von Nr. 1—600 sind unter der alten, die Nr. 601—1250 unter der neuen Firma ausgestellt und von dem Vorstande und einem Mitgliede des Aufsichtsrates unterzeichnet; die alten Aktien werden nachträglich durch Stempelaufdruck mit der neuen Firma versehen.

Der **Vorstand** wird vom Aufsichtsrat bestellt und besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Zurzeit bildet denselben **Herr Wilhelm Röck** in Kostheim a. M.

Der **Aufsichtsrat** wird von der Generalversammlung gewählt und besteht aus mindestens 3, höchstens 7 Mitgliedern, zurzeit aus den Herren: Kommerzienrat **M. Behrend**, Berlin, Vorsitzender, Direktor **Emil Melchers**, Mannheim, stellv. Vorsitzender, Bankdirektor Konsul **Dr. Broesen**, Mannheim, Baurat **C. Griebel**, Berlin, Generalunternehmer **Philipp Balke**, Berlin.

Die ordentliche **Generalversammlung** der Gesellschaft findet spätestens im Juni jeden Jahres in Mainz statt und wird vom Vorstande durch einmaliges Ausschreiben im Reichsanzeiger berufen. Zwischen dem Tage der Bekanntmachung und demjenigen Tage, an welchem die Frist für die Hinterlegung der Aktien abläuft, diese Tage nicht mitgerechnet, muß eine Frist von mindestens zwei Wochen liegen.

In derselben Weise erfolgt die Berufung der außerordentlichen Generalversammlung.

Jeder Aktionär ist zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt, sofern er seinen Aktienbesitz, hinsichtlich dessen er ein Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben will, spätestens bis abends 6 Uhr des dritten Werktages vor der Generalversammlung — dieser Tag nicht mitgerechnet — bei der Gesellschaft oder den hierfür in der Einberufung bekannt gemachten Stellen anmeldet und bis zu demselben Termin bei der Gesellschaft oder an den sonstigen Hinterlegungsstellen oder bei einem deutschen Notar bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegt.

In der Generalversammlung gewährt jede Aktie eine Stimme. Jeder Aktionär kann sich durch einen Bevollmächtigten auf Grund schriftlicher Vollmacht vertreten lassen.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, alle die Aktien betreffenden **Bekanntmachungen** außer im Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger auch in mindestens zwei Berliner Tageszeitungen zu veröffentlichen. Zur Gültigkeit der Bekanntmachungen genügt deren Veröffentlichung im Reichsanzeiger.

Das **Geschäftsjahr** ist das Kalenderjahr.

Die **Bilanz** wird nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahres für das verflossene Geschäftsjahr von dem Vorstande aufgestellt.

Von dem jährlichen Reingewinn wird zunächst mindestens der zwanzigste Teil in den Reservefonds eingestellt, solange dieser den fünften Teil des Grundkapitals nicht erreicht.

Von dem nach Vornahme sämtlicher Abschreibungen und Rücklagen und Dotierung des Reservefonds sich ergebenden Reingewinn werden zunächst die vertragsmäßig zu gewährenden Anteile am Reingewinn für den Vorstand in Abzug gebracht, demnächst bis zu 4% Dividende an die Aktionäre verteilt und aus dem dann noch verfügbaren Teil des Reingewinnes an die Aufsichtsratsmitglieder eine Tantième von zusammen 10 % gewährt. Der Rest wird als weitere Dividende unter die Aktionäre verteilt, insoweit die Generalversammlung nicht eine anderweitige Verwendung bestimmt.

Der Reservefonds bildet, abgesehen von seiner gesetzlichen Bestimmung, ein für die Gesellschaftszwecke mitwirkendes Kapital, dessen Erträgnisse der Gewinnrechnung des laufenden Geschäftsjahres gutzuschreiben sind. Er kann, insofern er mehr als den zehnten Teil des Grundkapitals beträgt, auch zur Ergänzung der Dividende der Aktionäre auf fünf Prozent verwendet werden.

Die **Bilanz** und das **Gewinn- und Verlust-Konto** per 31. Dezember 1904 lauten wie folgt:

Bilanz.

Aktiva.

	M.	₰
An Grundstück-Konto	107 606	62
„ Gebäude-Konto	409 941	22
„ Maschinen-Konto	803 549	46
„ Werkzeug- und Geräte-Konto	30 866	—
„ Hafenausbaggerungs-Konto	1 380	—
„ Holz-Konto	444 334	42
„ Kohlen-, Schwefel- und Kalk-Konto	25 134	47
„ Materialien-Konto	22 939	09
„ Fertiges und halbfertiges Fabrikat	74 910	80
„ Betriebsmaterial- und Reserveteile-Konto	42 136	26
„ Kautions-Konto	10 000	—
„ Diverse Debitoren	408 422	07
„ Kassa-Vorrat	5 725	57
„ Wechsel-Vorrat	73 772	61
	2 460 718	79

Passiva.

	M.	₰
Per Aktien-Kapital	1 000 000	—
„ Obligations-Konto	320 000	—
„ Hypotheken-Konto	40 000	—
„ Hypotheken-Zinsen am 2. Januar fällig	450	—
„ Obligations-Zinsen „ „ „ „	7 222	50
„ Reservefonds-Konto	39 239	46
„ Delkredere-Konto	17 209	76
„ Diverse Kreditoren	515 553	95
„ „ „ Aval-Konto	10 000	—
„ Akzepte-Konto	165 287	03
„ Gewinn-Vortrag pro 1903 M. 30 060,58		
„ Gewinn pro 1904 M. 317 695,51	347 756	09
	2 460 718	79

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll.

	M.	₰	M.	₰
An Handlungs-Unkosten			80 910	81
„ Zinsen und Provisionen			40 147	56
„ Reparaturen			76 827	01
Abschreibungen:				
Gebäude 2½% von M. 409,941.22	10 248	55		
Maschinen 10% „ „ 803,549.46	80 354	95		
Werkzeug und Geräte 15% „ „ 30,866.—	4 629	90		
Hafenausbaggerungs-Konto — Saldo des Kontos	1 380	—	96 613	38
Zuweisung auf Delkredere-Konto			10 000	—
Rückstellung für beabsichtigte Hafenvertiefung			4 000	—
do. „ Kosten vorzuschlagender Kapitalerhöhung			10 000	—
Reingewinn:				
Reservefonds-Konto 1	8 354	10		
do. do. 2	25 000	—		
Dispositionsfonds-Konto	5 000	—		
Tantièmen-Konto	30 126	52		
Dividenden-Konto 12%	120 000	—		
Vortrag auf neue Rechnung	58 662	09	227 142	71
			545 641	47

Haben.

	M.	₰	M.	₰
Per Gewinn-Vortrag 1903			30 060	58
„ Gewinn auf Fabrikations-Konto			515 580	89
			545 641	47

Am Tage der letzten Generalversammlung, dem 27. Februar 1905, betrugen die Bankschulden M. 540.000. Dieselben werden durch die Emission der neuen Aktien einschließlich des Agios auf den Betrag von M. 165.000 verringert.

Die Gewinnanteile verjähren nach den gesetzlichen Bestimmungen. Sie sind zahlbar:

bei der **Gesellschaftskasse,**

bei der **Deutschen Bank** in Berlin, sowie deren Filialen in Frankfurt, Bremen, Dresden, Hamburg, Leipzig, München und Nürnberg,

bei der **Rheinischen Creditbank** in Mannheim und deren Zweigniederlassungen in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mülhausen i. E., Neunkirchen Bez. Trier, Offenburg, Rastatt, Straßburg i. E., Zweibrücken,

bei den Herren **Schmitz, Heidelberger & Co.,** Mainz.

Die gegenwärtig noch in Höhe von M. 320.000 bestehende Obligationsschuld der Gesellschaft betrug ursprünglich M. 350.000, eingeteilt in 350 4½% Teilschuldverschreibungen mit Januar—Juli-Zinsen. Die Rückzahlung der Obligationen erfolgt zum Kurse von 103% auf Grund jährlicher Auslosungen, welche planmäßig im Jahre 1933 enden. Die Gesellschaft hat jedoch das Recht, das ganze Anlehen mit halbjähriger Frist zu kündigen.

Die Zinsscheine sind an denselben Stellen zahlbar wie die Gewinnanteilscheine und verjähren ebenfalls nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Außerdem hat die Gesellschaft eine 4½% Hypothekenschuld von ursprünglich M. 120.000, die in der Bilanz noch in Höhe von M. 40.000 erscheint. Hiervon sind am 1. Januar 1905 M. 20.000 zurückgezahlt, während die restlichen M. 20.000 am 1. Januar 1906 zur Rückzahlung gelangen werden.

Als Stelle, bei welcher für die von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien kostenlos Bezugsrechte ausgeübt, neue Dividendenbogen erhoben und Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt werden können, ist für Berlin die Deutsche Bank bestimmt.

Die Dividende betrug in den letzten fünf Jahren

1900 8%
1901 8%
1902 6%
1903 8%
1904 12%

auf ein Aktienkapital von M. 800.000

„ „ „ „ M. 1.000.000

Kostheim a. M., im Mai 1905.

Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik Aktiengesellschaft.

(gez.) **Wilhelm Röck.**

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind

M. 250.000 Aktien Nr. 1001—1250 zu je M. 1000 der Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik Aktiengesellschaft zu Kostheim a. M.

zum Handel an der Mannheimer Börse zugelassen.

Mannheim, im Juni 1905.

57319 **Rheinische Creditbank.**

DRESDNER BANK

Filiale in

MANNHEIM

P 2, 12 gegenüber der Hauptpost **P 2, 12**

Aktienkapital M. 160,000,000. Reserven M. 40,000,000

Niederlassungen in:

Altona, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Fürth Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck, Nürnberg, Plauen i/V., Zwickau.

Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme verzinslicher Bareinlagen, mit und ohne Kündigungsfrist.

Provisionsfreier Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.

Einlösung von Coupons u. verlosten Wertpapieren etc.

Barvorschüsse auf Wertpapiere.

Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich. Börsen.

Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstigen Wertgegenständen in offenem und geschlossenem Zustande.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle derselben auf Verlosung.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer, unter Selbstverschluss der Mieter. Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.

Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc. auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen. 4002

Einräumung überseeischer Rembourskredite auf London etc.

Bekanntmachung.

Bei der am 20. ds. Mts. stattgehabten Auslosung sind die nachverzeichneten Schuldverschreibungen des 1897er Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg von 2½ Millionen Mark zur Heimzahlung gezogen worden.

Lit. A zu 2000 Mark: No. 101, 249, 340, 348, 426, und 478.

Lit. B zu 1000 Mark: No. 567, 644, 669, 792 798, 854, 858, 863, 932 und 1136.

Lit. C zu 500 Mark: No. 1251, 1258, 1330, 1378, 1410, 1507, 1509, 1702, 1814, 1819, 1853, 1858, 1916 und 2051.

Lit. D zu 200 Mark: No. 2279, 2549, 2604, 2736, 2805, 2807, 2926, 3061, 3084, 3205, 3228, 3285, 3363, 3390 und 3440.

Die Heimzahlung der ausgelosten Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Oktober d. J. an bei der Stadtkasse Heidelberg, bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz, bei W. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., bei den Filialen der Bank für Handel und Industrie E. Ladenburg daselbst, bei der Aktiengesellschaft für Boden- und Communalcredit in Elsaß-Lothringen in Straßburg i. E., bei der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst Erneuerungsschein. Für die etwa hier fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen hört mit dem 30. September d. J. auf, für nicht rechtzeitig eingelöste Schuldverschreibungen wird eine Zinsentschädigung in keinem Falle bezahlt.

Von den in früheren Jahren gekündigten Schuldverschreibungen sind noch nicht eingelöst: Lit. B No. 815 und 1092 zu je 1000 Mark.

Heidelberg, den 29. Mai 1905. 4041

Der Stadtrat:

Dr. Wilckens. Veith.

N. Göck

Telefon 3097. L 14, 2.

Spezialität:

Glocken- u. Telephon-Anlagen

sowie **Reparaturen** auch im Jahres-Abonnement.

Möbelplüsche werden in zertrenntem Zustande aufgefärbt und mit hübschen Dessins gepresst. Färberei **Printz.** 55216

JTO

zum Scheuern (Scheuerseifenstein)

15 Pfg. p. St.

scheuert verblüffend leicht Küchenutensilien, Töpferwaren, Glas, Emaille, Porzellan, Marmor, Oeltuch, Badewannen, Fliesen, Waschkessel, Blechgeschirr, Holz u. s. w. Greift nie die Hände an. 8685

JTO ist dem in Amerika allgemein gebrauchten SAPOLIO (Scheuerseifenstein) ebenbürtig.

Das feinste und edelste

Schwarzwälder Kirschenwasser

wird aus den kleinen schwarzen Wildkirschen des Rench- und Kinzigtales erzielt. 55029

Ich führe nur solches als Spezialität, wie alle übrigen Schwarzwälder Edelbrannweine als: Zwetschenwasser, Gebirgs-Wachholder, Heidelbeergeist, Brombeergeist etc.

Französische und deutsche Cognacs.

Nur feinste Qualitäten. Konkurrenzlose Preise.

Adolf Burger, Breitestr. S 1, 5. Telephon 2137.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Zwangsversteigerung.

No. 5526. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemarkung Sandhofen belegene, im Grundbuche von Sandhofen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts **Johann Friedrich Haller** in Sandhofen eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, den 21. Juli 1905, vormittags ½10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Gemeindehaus zu Sandhofen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. März 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Sandhofen, Band 15, Heft 19, Bestandsverzeichnis 1. 57317

O.-Z. 1, Lfd. Nr. d. Grundstücks im BV. 1. 1, Lagerb.-Nr. 421a, Flächeninhalt 14 a 16 qm Hofraite.

Auf der Hofraite steht:

a. ein 1½stöckiges Wohnhaus und Wirtshaus mit gewölbtem Keller.

An das Wohnhaus ist

b. eine Waschküche mit

c. Schweinestallung,

d. ein Abtritt mit Pissoir und ein 1½stöckiger Stall mit Wohnung angebaut.

e. eine einstöckige Trinkhalle mit Tanzsaal,

f. eine einstöckige Kegelbahn mit Kegelstube und angebautem Schopf mit Abtritt und Pissoir, Aufzüger, gelegen an der Mannheimerstraße auf Gemarkung Sandhofen.

Schätzung einschließlich des Werts des Wirtschaftsinventars 30 000 Mk.

Mannheim, 2. Juni 1905.

Großh. Notariat IX als Vollstreckungsgericht:

Brenning.

Hof-Lieferant **Gander's** prämiirte Methode.

Herren und **Damen** wird in kurzer Zeit eine schöne *Handschrift* oder Ausbildung in der *Buchführung* angeeignet. **Stenographie u. Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzelunterr. Aufnahme täglich. *Gebrüder Gander* Mannheim B 2,10a. 52022

Türen

Futter u. Bekleidung
Fensterbrüstungen
Fussleisten
Sitz- u. Sockelleisten
Hobel- u. Stabbretter
vorrätig. 52022
Haustüren u. Glasabschlüsse a. Zeichg.
Geh.-Fussboden-Riemen
Pitch- u. Red-Pine
Nord. Weissholz.

Billigste Bezugsquelle.

Herm. Schmitt & Co.

P 7, 22 (Heidelbergstr.) — Tel. 2703.

Parkets.

Wir übernehmen jederzeit billigst die Ausführ. neuer, das Reinigen, Abhobeln etc. schmutzig. Parkettböden.

Herm. Schmitt & Co.

Parkettgeschäft. 52064

P 7, 22 (Heidelbergstr.) — Tel. 2703

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten.

Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren, Zöpfe, einzelne Teile, Perrücken, Scheitel u. Toupets; naturgetreueste Ausführung. Reelle Bedienung. Strengste Diskretion.

Heinr. Urbach, Spez.

Planken D 3, 8 I. Etag.

Telephon 3868.

MARCHIVUM